

# Beggriäder MOSAİK

## MEIN GROSI UND ICH

*Mit einem Strahlen  
zum Grosi*

## SCHULE

*Fliegende Fussbälle und  
Schweissperlen*

## KIRCHE

*Bundeslager – einzigartig  
und unvergesslich*





# INHALTSVERZEICHNIS

## SCHWERPUNKT «MEIN GROSİ UND ICH»

- 03 Editorial
- 04 Mein Grosi ist ein liebenswerter Mensch
- 05 Unser Grosi war immer für uns da
- 06 Ihre Mémé – immer da, immer ein offenes Ohr
- 07 Mein Grosi war auch mein Gotti
- 08 Ich gehe immer mit einem Strahlen zum Grosi hinauf
- 09 Ihr Grosi ist ein Super-Grosi
- 10 Niemand kocht so gut wie mein Grosi
- 11 Ferien in Südfrankreich trotz hohem Alter
- 12 Mein Grossmami ist das beste der Welt!

## DORFLEBEN

- 13 Rolf Stucki zum 11. Mal Festwirt an der Älplerkilbi
- 14 Besuch auf Bächli-Berg im Ober-Hartmanix
- 16 Sportfischer-Eldorado Vierwaldstättersee?
- 18 Beckenrieder Samichlais aus der Sicht eines Zürchers
- 19 Dich! bruicht dä Beggrieder Samichlais
- 20 Schlüssel zum Glück
- 21 Chedi-Spitzenkoch wohnt in Beckenried
- 22 Interview mit einer Ehrendame
- 23 Europäische Tage des Denkmals
- 24 Ermitage-Verein mit dem Kulturförderpreis ausgezeichnet
- 25 Rückblick aufs Geschäftsjahr 2021/22 der BBE AG
- 26 Bravo: Dank privaten Geldgebern neue Geräte auf dem Kinderspielfeld Klewen
- 27 Grossartige Beckenrieder Sportlerinnen und Sportler
- 27 Zivilstandsnachrichten

## GEMEINDE

- 28 Aktuelles aus dem Gemeinderat
- 30 Energiemangellage betrifft auch Beckenried
- 31 Eine nicht alltägliche Begegnung
- 32 Eltern-Beratung im Wandel der Zeit
- 33 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 34 Anerkennungspreis 2022 geht an Peter Feldmann
- 35 Die Abwasserpumpen haben Probleme
- 36 Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg
- 37 Gesund und zwäg is Alter

## GEWERBEVEREIN

- 38 In der Wurzel liegt die Kraft

## GEMEINDEWERK

- 39 Jubiläumstag und Eröffnung DLZ: Festtag für das GWB
- 42 Pensionierung von Rolf Amstad und Peter Feldmann
- 42 Jubiläum 25 Jahre GWB, Kurt Amstad
- 43 Eintritt neue Lernende Elektro-Gebäudetechnik

## SCHULE

- 44 Das spannende Klassenlager der 6a und 6b in Hospental
- 46 Ein ganz normales Fussballturnier – oder?
- 47 Bibliothek: Rückblick auf ein Jahr im Parterre

## GENOSSENKORPORATION

- 48 Lehrabschluss und neuer Lernender bei der FAGEB
- 49 Materialgewinnung Kiesgruben Matt und Seewli
- 50 Wanderweg Steinstössi-Schwändi

## KIRCHE

- 51 Bundeslager 2022 – einzigartig und unvergesslich
- 52 Vocal Total singt in der Pfarrkirche
- 53 Firmung 2022
- 54 Jasmin Häcki, jetzt auch in der Pfarrei Beckenried im Einsatz
- 54 60-Jahr-Feier reformierte Kirche Buochs

## HESCH GWISSD...?

- 55 ... was isch ä Seegusler?

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

## NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 104, März 2023  
Redaktionsschluss  
Sonntag, 26. Februar 2023

## REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Oeliweg 4  
6375 Beckenried  
info@gv.beckenried.ch

## THEMENMELDUNG BIS

Dienstag, 3. Januar, 12 Uhr

## KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

## LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

## FOTO TITELSEITE

Gerhard Amstad

# EDITORIAL



Liz Müller mit Grosskind Carla.

# DAS GROSİ: EIN SICHERER GARANT FÜR UNEINGESCHRÄNKTE LIEBE

**Wenn das Grosi zu Besuch kommt oder ein Kind packt seine Koffer, um einige Tage beim ihm Ferien zu geniessen, ist dies immer etwas Besonderes. Feines Essen, viel Liebe und eine besondere Geborgenheit sind nur einige der bereichernden Gefühle, die ein Kind damit verbindet.**

von Liz Müller-Siffert

Grosi, Mémé, Nana, welch grosse Bereicherung für die ganze Familie. Sei es, um den Eltern eine Berufstätigkeit zu ermöglichen oder weil Grosi immer ganz viel Zeit hat, das Kind auf den Spielplatz zu begleiten oder mit ihm am See zu spazieren. Und... ein Glacé oder später ein kleiner Taschengeldzustupf werden immer von Herzen gegeben und von den Beschenkten gerne angenommen.

Und, ja, auch die Grossdädi, Pépé und Neno sind wertvolle Begleiter der Enkel. Nur, das Thema ist eben das Grosi.

Wenn Fischen am und im Vierwaldstättersee so schön beschrieben wird wie von Tim Walker, weckt dies die Neugier: Einmal sehr früh aufstehen, sich leise einem Menschen nähern, der mit viel Geduld und einer Fischerrute in der Hand den Tag erwachen lässt. Und wenn ein Fisch anbeisst, der sich lediglich ein feines Zmorge gönnen will, ist dies Pech für den Fisch und Glück für den Fischer.

Junge Menschen beginnen erwartungsvoll einen Beruf: eine ganz andere Lebensphase als das «Schülersein». Schon das Ausein-

andersetzen mit dem Gedanken, in welche Richtung man sich beruflich ausbilden lassen möchte, braucht Entscheidungswille. Wer nach 25 oder mehr Jahren immer noch zufrieden im Berufsleben steht oder der Pensionierung entgegen sieht, wie die in dieser Ausgabe vorgestellten Personen, hat Vieles richtig gemacht.

Ich wünsche Ihnen einige unterhaltsame, interessante Stunden beim Lesen dieser Mosaik Ausgabe. Papier in den Händen zu halten heisst: das Digitale für einen Moment auszublenden, und ganz wichtig – Strom zu sparen!

# MEIN GROSI IST EIN LIEBENSWERTER MENSCH

**Guido May (30) fühlt sich privilegiert. Er wurde gleich von zwei Grossmüttern verwöhnt. Er lebte anfänglich sogar im gleichen Haus wie seine Grossmutter Gritli Käslin, und zum Oberdorfgrosi Rita war es auch nur ein Katzensprung.**

von Ueli Metzger

Guido: «Ich fühlte mich im Oberdorf bei den Grosseletern Rita und Ernst sehr willkommen, ich habe gespürt, dass die beiden Freude an uns haben. Unvergessen sind mir die vielen Stunden im «May-Keller», wo meine Cousins und ich nach Belieben sägen, hobeln und nageln durften. Wir konnten uns als Kinder ausleben. Und natürlich war auch der Hasenstall ein Anziehungspunkt für uns. Dass

uns Grosi mit Süßigkeiten verwöhnte, muss ich wohl nicht speziell erwähnen. Sehr gefreut hat mich, dass sich das Grosi für mein sportliches Tun interessierte. Sie stand beim JO-Langlauf am Loipenrand und war als Fan bei vielen meiner Fussballspiele mit dem SC Buochs dabei, obwohl sie wahrscheinlich gar nicht übermässig an Fussball interessiert ist. Und auch heute noch

gibt sie mir oft ein Feedback auf meine Fotos, die ich im WhatsApp-Status veröffentliche.

Als die Grosseletern das Haus im Oberdorf neu bauten, durfte ich dabei sein. Vielleicht habe ich hier einen wichtigen Anstoss für meine Berufswahl als Gartenbauer bekommen. Sehr geschätzt haben es meine Schwester und ich, dass wir eine Zeitlang, als wir bereits arbeiteten, regelmässig beim Grosi zum Mittagessen eingeladen waren. Meine Grossmutter ist die beste und schnellste Schneiderin. Sie half beispielsweise mein Fasnachtsgewand der Guggenmusik zu beenden. Oder erst kürzlich hat sie, als meine Freundin Karin und ich zu einer Hochzeit eingeladen waren, im letzten Moment meine Hose angepasst. Ja, das Grosi ist wirklich ein lebenswürdiger und hilfsbereiter Mensch.»

Rita May-Berlinger (84) ist sehr gerne Grossmutter. «Die einen Enkel wuchsen im gleichen Haus auf und brauchten mich etwas mehr. Aber ich habe es immer sehr genossen, wenn wir alle zusammen waren wie zum Beispiel am Stephanstag für die Familienweihnachten. Oder gemeinsame Wanderungen, gemeinsame Ferien oder Zelten in Seelisberg, das war schön für mich. Und ich freue mich immer, wenn plötzlich wieder ein Enkelkind für ein Besuchlein an der Tür klingelt.»



Rita May-Berlinger mit den Grosskindern Guido und Céline May.

# UNSER GROSI WAR IMMER FÜR UNS DA

**Christoph Ganders Grossmutter Heidi Amstad-Gasser stammte aus Lungern. Sie hatte als Kleinkind ihre Eltern verloren und wuchs in einer Pflegefamilie auf. Sie arbeitete in Beckenried als Haushälterin im Boden und lernte dort ihrem zukünftigen Mann, Hans Amstad (Boden-Hans), kennen.**



Gander Christoph auf den Armen seiner Grossmutter.

von Ueli Metzger

Christoph Gander (49) erinnert sich gerne an sein Grosi Boden-Heidi zurück, das 2016 im Alter von 93 Jahren verstorben ist. «Unsere Grossmutter hat immer gearbeitet. Sie half in der Brennelei und Mosterei des Grossvaters mit, organisierte den Transport der Waren oder hat beispielsweise die Trester-Möckli getrocknet und so Brennmaterial produziert. Und sie hat immer für alle gekocht. Auch wenn im Bergbetrieb in der Bircheren geheut wurde, sorgte sie für währschafte Znüni, Zmittag und Zvieri und half dazwi-

schen natürlich auch noch bei der Feldarbeit. Als unsere Grosseletern die Alphütte am Klewenstock – später bekannt als Blauweiss – zu einem Bergrestaurant umbauten, war Grosi mit Leib und Seele Köchin und Wirtin – und wir Enkel waren im Paradies und hatten so die Liebe zum Klewen geerbt. Für meinen Bruder Klaus und für mich war es natürlich sehr schön, dass die Grosseletern später bei uns im Haus am Erlibach die obere Wohnung bezogen. So konnten wir ihre Fürsorge und Liebe ge-

niessen. Wir durften jeweils wünschen, was Grosi uns für ein Mittagessen kochen soll, für die Chilbi gab es immer einen Batzen und für jedes Skirennen steckte sie uns einen Fünfliber zu. Wir erlebten sie, wie sie am Fernseher ihrer Leidenschaft frönte, wenn sie mit Erika Hess an den Skirennen mitfieberte und jubelte, wenn ihr Liebling gewann. Toll für uns Brüder war, dass wir beim Kartenspielen mit den Grosseletern die Finessen des Jassens erlernen konnten.

Wenn ich während der Maurerlehre mit zerrissenen Überkleidern nach Hause kam, wurde der Schaden mit Grosis Nähmaschine sofort behoben. Als mein Bruder einmal Jeans mit modischen Löchern gekauft hatte, ging es diesen auch an den Kragen. Und natürlich war unsere Grossmutter auch mit den Stricknadeln sehr fleissig. Unser Grosi konnte nicht schimpfen. Darum bin ich, wenn mir ein Missgeschick passiert war, manchmal zuerst zu ihr gegangen, was mich wohl erleichtert hatte. Und natürlich genossen wir es, dass, wenn unsere Eltern abends einmal wegmussten, wir nicht allein im Haus waren. Das vielleicht grösste Geschenk für uns war Grosis unermüdliches Backen. Sie verwöhnte uns mit Kuchen und Chräpfli. In ihrem Vorratsschrank war immer etwas Süßes. Das ganze Jahr lagen kleine Geschenke bereit. Ich behalte mein Grosi in liebevoller Erinnerung und es ist schön, dass sie ihre Urenkelinnen und Urenkel noch erleben durfte.»



## IHR MÉMÉ – IMMER DA, IMMER EIN OFFENES OHR

**Es gibt unzählige Grossmütter auf der Welt – aber die Schwestern Vanessa und Debora Zumbühl sind sich einig, die Allerbeste zu haben. Während unseres Gesprächs hört ihnen ihr Mémé, wie sie ihre Grossmutter liebevoll nennen, berührt zu. Zeigt es ihr nämlich, wie gern beide sie haben und wie wichtig sie ihnen war und ist.**

von Bianca Kemke

Warum Mémé und nicht Grosi oder Omi? Malou Zumbühl-Giller, wie Vanessas und Deboras Grossmutter heisst, stammt aus Semsales im französischsprachigen Kanton Fribourg. Hier sagt man zum Grosi eben Mémé. Beide schätzen an ihrem Mémé, dass sie jederzeit auf sie zählen konnten und heute immer noch können. Ihr Mémé war und ist immer für sie da, stand und steht ihnen stets zur Seite, hat sich immer für die beiden Zeit genommen und tut es auch heute noch ganz selbstverständlich und selbstlos.

Die Beiden erinnern sich, wie sie früher Ausmalbilder ausgedruckt und ausgemalt haben, während nebenbei Musik aus dem Kassettentrekorder lief. Wie sie zur Adventszeit die grosse Krippe mit selbstgebastelten Figuren in Mémés Wohnung aufgestellt oder mit zarten Porzellankatzenfiguren gespielt haben. Samstags haben sie oft zusammen gegessen. Unbestritten kocht ihr Mémé wunderbar, besonders feines Händöpfelgratin. Sie bereitet sogar für Vanessa, die keinen warmen Käse mag, liebevoll immer eine extra Portion ohne Käse zu.

Debora (17), die im zweiten Lehrjahr Bäckerin und Konditorin lernt, hat es genossen, früher mit ihrem Mémé aufs Schiff zu gehen. Von ihr hat sie gelernt, nicht auf-



Flottes und glückliches Generationentrio (von links: Vanessa, Mémé, Debora)

zugeben, nicht zu verzagen oder verrückt zu werden, wenn etwas nicht gleich so geht, wie man es gerne hätte. Sie ist sich sicher, jederzeit, auch nachts, bei ihr anrufen zu können, wenn sie beispielsweise auf dem Weg zur Backstube mit ihrem Töff liegenbliebe. Auf einen gemeinsamen Kaffee ins Dorf zu gehen, war für die 15-jährige Vanessa, die die 2. ORS besucht, immer was Besonderes. Sie erinnert sich lächelnd, wie ihr Mémé sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu den Vorstellungsgesprächen gefahren und geduldig draussen gewartet hat, bis sie wieder hinaus kam.

Beide, wohnhaft in der Dorfstrasse 47, schwärmen davon, wie fit, junggeblieben und modern ihr 73-jähriges Mémé ist. Was sie für schicke Kleider trägt und wie gekonnt sie ihr Natel bedient. Malou, die selber drei Söhne und vier weitere, herzige Enkelkinder hat, ist stolz auf Vanessa und Debora und es erfüllt sie gleichermassen mit Stolz, wenn sie auf die beiden coolen Mädchen angesprochen wird. Vanessa, Debora und Malou blicken auf unzählige, schöne, gemeinsame Erlebnisse zurück. Man merkt deutlich, wie glücklich sie sind, sich gegenseitig zu haben.

## MEIN GROSİ WAR AUCH MEIN GOTTI

**Ursula Lang-Camadini wuchs mit ihrer Mutter Marta Camadini-Ambauen im gleichen Haushalt wie ihr Grosi und Gotti Marie Ambauen im Mühlebach auf. An diese Zeit erinnert sie sich im nachfolgenden Bericht heute noch gerne.**

von Ursula Lang-Camadini

Mein Grosi Marie Ambauen-Käslin, Huisler's-Marie, wurde 1898 geboren und verstarb 92-jährig. Wegen der Grippe verlor sie 1919 im Alter von 21 Jahren leider viel zu früh ihren Gatten. Im selben Jahr hat sie mein Mueti Marta Camadini-Ambauen (1919–1998) geboren. Diese Gegebenheiten haben mein Grosi für den Rest ihres Lebens geprägt. Sie musste selber Entscheidungen fällen, lernte sich durchzusetzen und zu behaupten. Dadurch wurde sie eine energische Person, aber mit einem guten Herzen.

1945 übernahm sie meine Taufpatschaft und ich nannte sie zeit lebens Gotti. Mein Grosi, mein Mueti und ich lebten in meinen jungen Jahren zusammen in der gleichen Wohnung im Haus der Huislers. Gotti war sehr lieb zu mir, aber auch streng. Beinahe wöchentlich durfte ich in der Vorschulzeit mit ihr nach Luzern zu ihrer Freundin, «Tante» Päuli, fahren. Dort gab es immer etwas Gutes zu Essen und Gotti kaufte jeweils ein feines Dessert. Diese Besuche genoss ich jedes Mal. Daheim durfte ich viel von ihr lernen und schon früh auf ihrer Pfaff-Maschine Übungsstücke nähen. Gotti hat mir viel gezeigt, zum Beispiel wie man Butter herstellt, liess mich im Garten werkeln und sogar «Schtuide-Buschele» machten wir zusammen. Hierfür schenkte sie mir ein Kinderbeil und damit verletzte ich bloss einmal den Daumennagel. Meinem Grosi gehörte damals der kleine Landwirtschaftsbetrieb Vordermühlebach,

welchen sie an Boden-Paul Murer (†) verpachtet hat und dem wir jeweils beim Heuen halfen. Das Schönste daran, das grosszügige Zabig mit unvergesslich guten Landjägern. Im Winter, bei genügend Schnee, durfte ich mit dem Gotti nach Emmetten. Dort kehrten wir zu einem «Roten Meschtli» bei Fränzi Würsch (†) im Engel ein. Nachher «sausten» wir mit dem Schlitten die Emmetterstrasse hinunter, einmal sogar mit unserem kleinen Hund «Bijou», einer Pudelmischung, vorne drauf.

Huisler-Marie konnte toll erzählen, etwa von ihren vielen Bergtouren in jungen Jahren, vom Lawinen-Unglück auf Scheidegg und vom Untergang des Nauens Schwalmis, den sie vom Mühlebach aus verfolgen konnte. Sie tat dies immer sehr spannend und konnte mich mit ihren Geschichten fesseln.

Da ich ihr einziges Grosskind blieb, hat sich ihre Fürsorge und Liebe voll auf mich konzentriert. Dafür bin ich ihr heute noch dankbar.



Von links: Marta Camadini, Marie Ambauen und Ursula Camadini (Mühlebach anfangs der 1960-er Jahre).



## ICH GEHE IMMER MIT EINEM STRAHLEN ZUM GROSİ HINAUF

**Zwischen Jago Ambauen (17) und seiner Grossmutter Vreni Christen (75) besteht eine sehr enge Beziehung. Dass Jago mit seiner Familie seit seinem vierten Lebensjahr im Haus der Grosseltern an der Buochserstrasse wohnt, hat diese Bindung natürlich noch verstärkt.**

von Ueli Metzger

«Da ich ein Einzelkind bin, hat Grosi seit jeher mit mir gespielt, und zwar vor allem Fussball», erzählt Jago. Christens hatten sogar den Gemüsegarten hinter dem Haus aufgegeben, um Platz fürs Tschutten zu schaffen. War das Wetter schlecht, wurde das Spiel kurzerhand in die Wohnung verlegt. Damit das Mobiliar nicht zu sehr Schaden nahm, bastelten die beiden jeweils mit Hilfe von Klebändern aus zerknülltem Zeitungspapier einen Ball. Auch auf

dem Klewen und sogar im Winter ging es mit dem Fussball weiter, dann halt auf dem Land vor dem Ferienhaus. Und die Matches schienen sehr intensiv gewesen zu sein. Grossvater Kobi mahnte zur Mässigung: «Wenn sich das Grosi verletzt, kannst du dann allein mit ihr ins Spital gehen!» Die Zeit auf dem Klewen hat Jago sehr genossen, vor allem natürlich, wenn seine Cousinen Elena und Ladina sowie sein Cousin Niklas mit dabei waren. Da wurde

im Schnee gespielt, geschauelt, Rutschbahnen und Iglus entstanden. Toll natürlich, wenn vor dem Schulschiffahren oder nach dem JO-Training Grosi mit einem feinen Mittagessen wartete!

Vreni Christen, ursprünglich eine Waser vom Schmiedsboden in Oberrickenbach, bezeichnete es als Privileg, dass ihre Grosskinder so nahe bei ihnen aufgewachsen sind: Jago im gleichen Haus und die anderen in der Lehmatt so nahe, dass sie sich mit Pfeifen melden konnte. «Ich habe es genossen, mit ihnen etwas zu unternehmen. Wir waren mit den Schlitten unterwegs, besuchten zusammen das Verkehrshaus und natürlich haben wir miteinander Skirennen geschaut, ausnahmsweise sogar während des Essens, wenn es sein musste. Wenn die Kinder am Freitag zum Mittagessen kamen, war das immer eine grosse Freude.»

Den wöchentlichen Grosselternntag mit Übernachtung gibt es für Jago, der inzwischen Lehrling geworden ist, mittlerweile nicht mehr, aber die enge Beziehung bleibt. Grosi und er haben immer noch viele Geheimnisse zusammen. Zum Beispiel bezüglich Schokolade, sind doch beide ausgesprochene «Schoggitiger». Weitere Geheimnisse wollen sie aber noch nicht lüften. «Vielleicht später!»

Für Jago ist klar: «Ich bin immer noch gerne beim Grosi. Und ich werde noch oft die 15 Treppenstufen hinaufsteigen, um mit ihr zu "gsprächeln"».



Jago Ambauen mit seiner Grossmutter Vreni Christen beim Armdrücken.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 9. September 2022)

## IHR GROSİ IST EIN SUPER-GROSİ

**Es gibt viele Namen für Grossmütter. Die einen sagen Grosmami, die anderen sagen Nonna, wieder andere nennen sie Aani. Für Celine Inglin ist ihre Grossmutter Myrta Baumgartner «s' Grosi» und damit bringt sie ihre wunderbare Beziehung zu ihr liebevoll auf den Punkt.**

von Bianca Kemke

*Celine, wie beschreibst Du Dein Grosi?*

Mein Grosi hat ein riesengrosses Herz und immer Zeit. Auch früher, als sie noch arbeitete, war sie jederzeit für mich und meinen älteren Bruder Joel (24) da. Es war und ist bei ihr wie mein zweites Daheim, wo ich mich von klein auf immer wohl gefühlt habe und es immer noch tue.

*Woran erinnerst Du Dich besonders gern?*

An das gute, viele Essen. Allem voran Pizzoccheri, ein Gericht aus dem Bündnerland, das Grosi von ihrer Schwägerin gelernt hatte. Mit Butter und altem, kräftigem Käse, Knoblauch und Salbeiblättern schmeckt es bei ihr besonders fein. Ans Mikado spielen. Das tun wir heute noch. S' Grosi hat immer noch die Spielkiste von früher mit noch anderen Spiele darin. Wir sind oft zusammen Wandern und Skifahren gegangen. Weihnachten war immer ein Highlight. Wir haben alle zusammen beim Grosi gefeiert und sie hat super gekocht. Nach dem Essen wurden die Kerzen am Christbaum angezündet, Weihnachtsmusik abgespielt und Geschenke ausgepackt. Wenn unsere Eltern an Volleyballmatches spielten, haben wir beim Grosi übernachtet, Fernsehen geschaut und dazu Apfelschnitze gegessen. Und Süssigkeiten gab's bei ihr auch immer. Hier schaltet sich Myrta Baum-



Ein Herz und eine Seele.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 15. September 2022)

gartner-Amstad, Celines 84-jähriges Grosi aus der Ridlistrasse 51b schmunzelnd ein: «Das ist das Privileg der Grossmütter: immer etwas mehr als daheim.»

Grosseltern können dank ihrer Lebenserfahrung Werte vermitteln und weitergeben. Für Celine, die in Emmetten wohnt und als medizinische Praxisassistentin im Kantonsspital in Stans arbeitet, ist der starke Familienzusammenhalt, den sie durch ihr Grosi erfahren hat, wesentlich und wichtig. Sie sagt weiter: «Mein Grosi besitzt diese Offenheit, die Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind, ohne

sie zu verurteilen. Was nicht heisst, immer mit allem einverstanden zu sein. Auch ist mir ihre Meinung wichtig.»

Heute, mit 22, kann Celine etwas von dem zurückgegeben, was sie früher bekommen hat. So übernimmt sie zusammen mit ihrem Bruder den Fahrdienst und chauffiert ihr lebenswürdiges Grosi mal hierhin und mal dorthin. Celine ist unendlich dankbar für alles und für all die Jahre mit ihrem Grosi. Sie sagt: «Mein Grosi ist ein Super-Grosi.» Und sie ist sich sicher, dass das auch die anderen vier Enkelkinder vom Grosi sagen würden.



## NIEMAND KOCHT SO GUT WIE MEIN GROSİ

**Annalisa Gander schwärmt von ihrem Grosi Selina Gander-Murer und rühmt vor allem ihren Braten mit Kartoffelstock. Niemand koche ihn so gut wie sie.**

von Gerhard Amstad

Fröhlich, aufgestellt und herzensgut, so beschreibt Annalisa Gander ihr 86-jähriges Grosi Selina Gander-Murer, verheiratet mit «Hundenmattli» Paul Gander, 89. Die gemeinsamen Spaziergänge im Dorf und erlebnisreichen Wanderungen auf Klewen, das sind die ersten Kindheitserinnerungen der 19-jährigen Fachfrau Gesundheit, welche ihr spontan beim Interview über ihr Grosi in den Sinn kamen. Unvergesslich für Annalisa die gemeinsamen Ferien mit den Eltern Peter und Susi Gander-

Christen und den Beckenrieder Grosseltern im österreichischen Jungholz und in Unterbach im Wallis. Diese Tage genossen das Beckenrieder Grosi und Annalisa besonders, so beim «Blüemele» und Holz sammeln. Mit letzterem bauten sie jeweils einen Ministall mit Kühen aus «Stäckli» und die Zeit verging jeweils im Flug. Da Grosi Selina (Steinmattli's) im gleichen Mehrfamilienhaus am Oeliweg 14b wohnt, konnte Annalisa sie jederzeit besuchen und auch bei ihr übernachten. Beim

Hüten untertags verwöhnte sie ihr jüngstes Grosskind mit dessen Lieblingessen Flädlisuppe, Braten, Kartoffelstock mit «Seeli» und Rüebli. Für Annalisa heute noch das Traummenu, welches niemand besser koche als das Grosi und auch ihre Schoggicreme sei die beste. Sie war gerne bei ihr und hätten es zusammen immer lustig gehabt. Grosi sei sehr grosszügig und verwöhnt sie an Geburtstagen und Weihnachten mit einem Geschenk samt Batzen. Trotz Volljährigkeit heute noch, in den letzten Jahren mit einem Duschmittel, Pralinen und immer noch den Batzen. Als Kind musste sie beim Grosi, trotz Fernsehverbot, nicht aufs «Sandmännchen» verzichten und das Gute-Nacht-Gebet vor dem Einschlafen fand sie besonders schön. Damals hätten sie viel zusammen gespielt, am liebsten mit den Jasskarten «glumped». Unvergesslich und eine liebevoll gewonnene Tradition das Guetzle bei Grosi vor Weihnachten. Für Annalisa gehörten die Mailänderli mit Schoggi zu den Besten. Mit 18 bestand sie auf Anhieb die Autoprüfung. Seither fährt sie mit Grosi wöchentlich einmal zum Einkaufen in bis zu drei Läden. Das gehe immer sehr zackig über die Bühne, ohne Kaffeehalt. Annalisa bedauert, dass sie Grosi und Grossdädi, welche viele Jahre bei den Beggrieder Trachteleyt aktiv mitmachten, bei ihren Tanzauftritten nie gesehen hat. Seit dem 1. September arbeitet sie in der Pflege im Paraplegiker Zentrum in Nottwil und macht mit Herzblut bei den Beckenrieder Volleyballerinnen mit.



## FERIEN IN SÜDFRANKREICH TROTZ HOHEM ALTER

**Martina Murer durfte in jungen Jahren viel mit Omi auf Reisen gehen. Seit 2015 nimmt das Grosskind ihre nun 95-jährige Grossmutter Annemarie Murer-Niederberger regelmässig mit in die Ferien nach Südfrankreich.**

von Gerhard Amstad

Gemeinsame Ausflüge und Reisen in der Schweiz, Busreisen ins Ausland bis nach Ungarn und Tschechien, davon schwärmen Martina Murer, Tochter von Rolf und Monika (†) Murer-Grob, und ihr Omi Annemarie Murer-Niederberger heute noch. Die beiden haben eine wunderbare Beziehung zueinander und so ist es kein Wunder, dass man immer noch gemeinsam in die Ferien fährt. Mit dem Auto oder dem TGV und selbst bei grosser Hitze, das sei kein Problem. Seit 2015 reisen sie jährlich bis zu zweimal ins 660 Kilometer entfernte Département Ardèche in Südfrankreich, wo Martinas Mann Lukas ein grosses Landhaus mit vielen Lavendelpflanzen besitzt. Auch Annemaries iPad ist immer dabei. Martina Murer, 42, wohnte bis 2002 im Fahrli bei ihrem Vater und zog dann 2006 nach Mettmensetten im Knouneramt, besucht aber ihre überaus vife Omi, welche seit drei Jahren im Alterswohnheim Hungacher wohnt, mindestens einmal pro Woche. Annemarie behielt aber ihre Wohnung im heimeligen Chalet an der Allmendstrasse beim Tennisplatz. Für Martina ein kleines Paradies. Dort trifft sich die Familie regelmässig, auch zum Essen – und wer steht am Herd? Omi als wunderbare Köchin. «Ihre Sossehärdepfu und Älplermagronen (mit Hörnli, ohne Rahm) sind immer noch die Besten und ihre Schwarzwäldertorte mit viel Kirschen ist der Hit», strahlt Martina, von Beruf selbstständige Korrektorin. Schon als

weils auch gekocht. Martina wurde natürlich von ihr mit Geschenken verwöhnt, unvergesslich ein Mikroskop.

Heute pflegt Martina ihren Hausgarten und seit Mai bewirtschaftet sie ihr eigenes Blumenfeld. An Omi bewundert sie, dass sie nie nachtragend oder hässig ist. Nur einmal schimpfte Omi mit ihr so richtig, als sie im Kindergartenalter in ihrem gepflegten Garten einen Teich anlegen wollte und zu graben begann. Das tolerierte Omi gar nicht. Hundert Jahre alt werden möchte Scheibers-Sepps Annemarie schon noch, auch wegen ihrem Urgrosskind Sophia Lynn. Wünschen wir es ihr, mit der dazu nötigen Gesundheit.



Martina und Annemarie Murer geniessen die Ferien in Südfrankreich.



## MEIN GROSSMAMI IST DAS BESTE DER WELT!

**Nando Gabriel (12) kommt ins Schwärmen und seine Augen leuchten, wenn er von seinem Grossmami erzählt. Er ist das einzige Grosskind von Claire Baumgartner-Burkhardt (71). Seit jeher war für sie klar, dass sie nie «Grosi» genannt werden wollte sondern eben Grossmami.**

von Liz Müller-Siffert

«Ich bin sehr gerne mit meinem Grossmami und ihrem Hund Maika unterwegs auf einem Spaziergang. Der Hund ist dann immer zu Streichen aufgelegt und wir erleben zusammen unzählige lustige Momente. Kürzlich waren wir auf einem Ausflug in Engelberg und liefen dem Bach entlang. Ich rutschte aus, fiel ins Wasser und war von oben bis unten nass. Sie hatte vorgesorgt, zog aus ihrem Rucksack

ein T-Shirt – und die Welt war wieder in Ordnung. Während unseren Hausbootferien vor ein paar Jahren waren die Nächte bereits recht kalt. Ich fror in meinem Bett und musste nicht lange fragen: Für Grossmami war klar, dass ich bei ihr unter der Decke an der Wärme schlafen durfte. Da ich nur 10 Minuten von ihr weg wohne, bin ich oft und gerne bei ihr. Sie unterstützt mich bei

den Hausaufgaben oder fährt mich ins Handballtraining. Besonders freut mich, wenn sie als Zuschauerin bei einem Heimspiel mit dabei ist.

Wann immer ich im Sommer mit dem Kursschiff unterwegs bin oder mit Freunden auf dem See, winke ich ins Fahrli hinauf – und immer winkt Grossmami zurück. Und zum Schuhe kaufen – begleitet sie mich gerne. Mein Grossmami ist gelernte Schuhverkäuferin und weiss, worauf es ankommt. Vor allem bei meiner Schuhgrösse 45!

Wenn im Herbst das Feuerholz für den Winter bei ihr angeliefert wird, ist klar, dass wir zwei zusammen dieses fein säuberlich stapeln. Es geht dabei immer lustig zu und her. Allein der Gedanke, dass es dann mein Lieblingsessen Vitello tonato gibt, spornt mich an.

Weihnachten, Ostern und Geburtstage werden in unserer Familie traditionell gefeiert. Diese Tage sind für mich immer eine besondere Freude, weil eben mein Grossmami auch mit dabei ist. Sie ist für jeden Spass zu haben und ihre Liebe ist unendlich.

Und wenn mich etwas beschäftigt, weiss ich: Grossmami kann ich alles erzählen. Das macht mich glücklich und dankbar.»



Claire Baumgartner mit Grosskind Nando.



Festwirt Rolf Stucki auf dem Weg zum Alten Schützenhaus.

## ROLF STUCKI ZUM 11. MAL FESTWIRT AN DER ÄLPLERKILBI

**Im Jahr 2010 war Rolf Stucki mit seinem Nidwaldnerhof-Team zum ersten Mal Festwirt bei der Älplerchlag im Alten Schützenhaus und trägt seither viel zum Erfolg der Beckenrieder Älplerkilbi bei.**

von Gerhard Amstad

Jahrzehntelang fand an der Älplerkilbi die Abendunterhaltung mit der äusserst beliebten Älplerchlag im Hotel Mond statt. 1989 erfolgte unter den Hauptmännern Bendi Käsli und Peter Niederberger der Wechsel ins Mehrzweckgebäude Altes Schützenhaus. Anfänglich noch mit Mond-Monica Amstad als Festwirtin, dann abgelöst durch Urs Würsch-Renggli vom Alpenrösli. Nach dessen plötzlichen Tod, es war kurz vor der Älplerkilbi 1992, übernahmen «Edelweiss» Thomas und Rosmarie Dettwyler-Schöpf mit Familie und Freunden spontan und mit viel Herzblut die Führung der Festwirtschaft. Dies zur grossen Erleichterung der amtierenden Älpler. Nachdem im Jahr 2010 das Hotel Edelweiss für immer zu ging, holte die Älplergesellschaft den Beckenrieder Hotelier Rolf Stucki als neuen Festwirt, welcher seit 2004 mit seiner Frau Claudia Stucki-Frutig das Superior Hotel Nidwaldnerhof erfolgreich führt. Seit der Schliessung vom Hotel Mond anno 2006

nehmen die Älpler mit ihrem «Gspändli» und den Ehrengästen an der Älplerkilbi bei Stuckis das Mittagessen ein. Bei der Feldmusik ist dies bereits seit 2002 Tradition.

Nach zwei Jahren coronabedingtem Unterbruch findet heuer am 13. November die Beckenrieder Älplerkilbi wieder statt. Darauf freut sich auch Festwirt Rolf Stucki, 52, welcher an der Abendunterhaltung im Alten Schützenhaus fürs leibliche Wohl der jeweils gegen fünfhundert Festbesucher sorgt. Bereits zum 11. Mal trägt er so viel zum Erfolg des grössten Dorffestes bei. «Beim ersten Mal vor 12 Jahren ist es für mich eine besondere Herausforderung gewesen, wurde doch im wie bis anhin vollbesetzten Saal noch ein Menu zum Nachtessen angeboten» erinnert sich Rolf Stucki. Heute reichen Würstli, Kartoffelsalat, Pommes frites und Nussgipfel vollkommen. Die Älplergesellschaft mit rund 70 Personen erhalten vor der Abendchlag ei-

nen Drei-Gänger in der Kaffeestube serviert. Gekocht wird in der inzwischen top-modernen Schützenhausküche und auch im Nidwaldnerhof. Rolf Stucki schätzt das Alte Schützenhaus mit dessen optimalen Infrastruktur auch für solche Grossanlässe wie die Älplerkilbi. Das zum Teil fehlende Material nimmt er jeweils vom Nidwaldnerhof mit, die Kühlwagen werden zugemietet. Rund 20 Mitarbeiter/innen kommen an der Älplerchlag zum Einsatz. Im Service sind regelmässig bekannte Gesichter dabei, darunter ehemalige Älplermailli.

Froh ist Rolf, dass der Anlass bisher zum Glück von Unfällen oder besonderen Ereignissen verschont blieb und immer eine friedliche Stimmung herrsche. Da es sich bei der Abendunterhaltung um einen geschlossenen Anlass handelt, könne dieser gut geplant werden und er auf ein motiviertes und zuverlässiges Team zählen. Er pflege zudem ein sehr gutes Verhältnis zu den Älplern und spüre auch, dass man ihn als Festwirt schätze. Den Abschluss der guten Zusammenarbeit bildet jeweils der Zahltag mit dem Mittagessen im Nidwaldnerhof, traditionell: eine Berner Platte.



# BESUCH AUF BÄCHLI-BERG IM OBER-HARTMANIX

**Den älteren Skifahrer/innen ist der Landwirtschaftsbetrieb Bächli-Berg der Familie Käslin von der Abfahrt her heute noch ein Begriff. Dort oben, beim unteren Stall, stand jeweils das Ziel des legendären Klewen-Derbys.**

von Gerhard Amstad

Der Bächli-Berg auf Ober-Hartmanix, in der Nähe der Zwischenstation der Klewenbahn, ist seit jeher im Besitze der Beckenrieder Bauernfamilie Käslin. Zum früheren Dreistufenbetrieb auf 850 m.ü.M. gehört im Tal unten das sonnige Heimet Mittel-Bächli und

auf 1200 Metern die Alp Tristelen, zur Hälfte im Eigentum der Käslins vom Lielibach. Zum Interview traf sich das Mosaik im September mit «Bächli» Dominik Käslin und seinem Grosi Ursula Käslin-Thomann auf Ober-Hartmanix. Der 31-jährige Dominik ist von Beruf

gelernter Zimmermann und machte die Zweitausbildung zum Landwirt in Weiterbildung zum Meisterlandwirt. Er übernahm am 1. Januar 2022 von seinen Eltern Bruno und Annemarie Käslin-Hurschler den gut aufgestellten Milchwirtschaftsbetrieb mit eigener Aufzucht der Rasse Brown Swiss, aktuell mit 23 Kühen, 15 Rindern und Kälbern. Die Tiere sind von Mai bis September für rund vier Monate auf der Alp, die übrige Zeit im Tal.

In den 80er-Jahren erhielt der Bächli-Berg eine Strassenverbindung. Nach den Ischenwald-Rutschungen von 1999 wurde zusätzlich eine Noterschliessung für Emmetten erstellt. Das wiederum ergab die direkte Erschliessung zur Alp Tristelen. Somit ist der Bächli-Berg, wie auch die Alp Tristelen mit dem Auto via Rohnmattli, Berghag und Kisti gut erreichbar. Wohnten früher die Käslins vom Oktober bis Ende Januar auf Bächli-Berg um dort das Vieh zu besorgen, wird heute das Futter mit dem Fahrzeug ins Tal gebracht. Der Bächli-Berg ist fast dreimal grösser als der Talbetrieb, zum Teil etwas sumpfig und hat noch einen kleinen Wald. Ideal seien deshalb trockene Sommer, wie der Heurige. Die Bergwiesen können drei bis vier Mal fürs Silieren oder zum Heuen genutzt werden, auch dank den viel effizien-

teren Maschinen als früher. Dominiks Urgrossvater Bächli-Peter (†) verlegte vor Jahren in die zum Teil rutschenden Hänge Drainagerohre zur Entwässerung. Mit Erfolg! Seither stehen nach grossem Regen Keller und Küche nicht mehr unter Wasser, der Berg gilt nun als «guedwächsig».

Die Brienzerin Ursula Käslin-Thomann nahm vor 60 Jahren eine Stelle als Primarlehrerin an der Beckenrieder Schule an und heiratete 1965 ihre grosse Liebe, den späteren Regierungsrat Hanspeter Käslin (†) vom Bauernhof Mittel-Bächli. Die Stallarbeit lag ihr zwar nicht so, beim Kalbern und Heuen war sie aber gerne dabei. Umso mehr blieb ihr genug Zeit für den Haushalt und die Betreuung ihrer vier Kinder. Die heute 80-jährige genoss die Aufenthalte auf dem Bächli-Berg, vor allem auch bei Schnee. Unvergesslich das jährliche Klewen-Derby mit der legendären, nicht ungefährlichen Abfahrt. Das Ziel befand sich bei ihrem unteren Stall. 1968 fuhr der spätere Weltmeister und Olympiasieger Bernhard Russi auf den 1. Rang. Schön war es für die heutige zehnfache Grossmutter und sechsfache Urgrossmutter Ursula jeweils, mit ihrem Schwiegervater Peter auf dem Bänkli vor dem Haus zu sitzen und seinen fesselnden Geschichten zuzuhören. Dieses Haus auf dem Bächli-Berg war damals sehr bescheiden, schlecht isoliert, mit einem Plumpsklo ausgestattet und noch ohne Starkstrom für Elektrogeräte. 1997 wurde es von Bruno umfassend renoviert und die untere Wohnung erhielt einen Mieter. Eine kleine heimelige Wohnung mit Schlafgelegenheit und separa-



Bergheimet Bächli-Berg mit dem unteren Stall ganz links.

Bild: Josef Aschwanden (Beckenried, 27. September 2022)

tem Eingang im Obergeschoss geniessen seither die Bächlers, wenn sie auf Hartmanix arbeiten oder sich dort zu Familienanlässen treffen.

Dominik vermisst oben die Sicht auf den Pilatus, den Berg, welcher für ihn in Sachen Wetterdeutung wichtig ist, trotz den Wetter-Apps. Der Bürgenstock, die Rigi und die Mythen grüssen gegenüber, unten der See und das Niederdorf mit dem Mittel-Bächli. Diese direkte Sichtverbindung nutzten früher Ursula und Hanspeter. Sie hängten beim Heuen auf Ober-Hartmanix ein weisses Leinentuch an die Hausfassade um zu signalisieren: Wir brauchen Hilfe von unten. Das sechs Hektaren grosse Bergheimet grenzt fast ausschliesslich an Betriebe mit dem Namen Käslin als Eigentümer. Im Osten ist es Lielibach-Markus, im

Norden Kellermatt-Hans und Isenringen-Klaus mit dem Kisti sowie Bächli-Emil im Süden. Die Grenze im Westen bildet der Korporationswald.

Bächli-Dominik ist verheiratet mit der einheimischen Vanessa Käslin-Mathis, 31, und sie sind stolze Eltern von Mira, 6, Nils (1†) und Juna, 1. Dominik erinnert sich gerne an seine Kindheit auf Bächli-Berg mit dem vielen Schnee, herrlich zum Schlitteln und Snowboarden, und an die Abenteuer beim Spielen und Hüttenbauen im Wald beim Lielibach. Heute schätzt er oben die Ruhe und die herrliche Aussicht. Nach seinen Hobbys gefragt, nennt er seine junge Familie, den Turnverein und die Treffs mit Kollegen. Er ist gerne Bauer, ein vielfältiger und schöner Beruf sei es, trotz Siebentagewoche und wenig Freizeit.



Besitzer Dominik Käslin mit Grosi Ursula Käslin-Thomann.

Bild: Josef Aschwanden (Beckenried, 27. September 2022)



# SPORTFISCHER-ELDORADO VIERWALDSTÄTTERSEE?

**Wochenende – Morgendämmerung – Beckenried schlummert!  
Am Seeufer und auf dem See sind bereits Menschen  
auszumachen! Viele Sportfischer stehen früh auf. Am Morgen und  
in der Abenddämmerung – heisst es – sind die Fische hungrig!**

von Tim Walker, Rütenenstrasse 36a

Der Vierwaldstättersee vor der Haustüre – das Hobby «Fischen» ist naheliegend. Ich bin leidenschaftlicher Sportfischer und habe seit meinem sechsten Lebensjahr schon unzählige Stunden mit Fischen verbracht. Nun habe ich anlässlich meiner Maturaarbeit einige Aspekte in Bezug auf das Fischen erörtert. Unter anderem interessiert es mich, wie sich das Verhalten und die Zufriedenheit der Sportfischer in den letzten Jahren verändert hat.

Gemäss Ausführungen in der Fischerzeitschrift Petri-Heil ist in der Schweiz die Sportfischerei in allen Gewässern verbreitet. Jährlich stehen schweizweit rund 100'000 angelbegeisterte Menschen am Wasser. Es werden rund 450 Tonnen Fisch pro Jahr in den Schweizer Seen, Bächen und Flüssen erbeutet. Während in Seen vorwiegend auf Egli, Felchen und Hechte gefischt wird, sind die Bachforelle und die Äsche die beliebteste Beute in Fliessgewässern.

Der Eindruck, dass die Sportfischerei am Vierwaldstättersee in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnen hat, wird durch die vorliegenden Zahlen der Patentstatistik Nidwalden bestätigt. Jahrespatente werden am häufigsten nachgefragt. Im Jahr 2021 wurden vom Kanton Nidwalden, Amt für Jagd und Fischerei, 930 Patente abgegeben. Seit 2019 hat sich die Nachfrage von Wochen- und Tagespatenten verdreifacht. Dies ist wohl auch auf die damals vorlie-

gende Corona-Situation zurückzuführen. Ob diese Nachfrage lediglich eine situationsbedingte Erscheinung ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Meine Online-Umfrage bei den Sportfischer- und Sportfischerinnen wurde von über 130 Personen aus der Region des Vierwaldstättersees beantwortet. Die meisten Umfrageteilnehmer sind in der Altersgruppe von 16 bis 30 Jahren zu finden. Das Durchschnittsalter sämtlicher Teilnehmer der Umfrage ist 37 Jahre. Lediglich 5% der Teilnehmer sind weiblich. Die Motivation zum Fischen ist sehr vielfältig. Rund ein Fünftel davon fischen, weil sie dies als sinnvolle Freizeitbeschäftigung in der Natur erachten und sich dabei in Ruhe erholen können. Auch das Erfolgserlebnis und die Spannung sind Motive, welche die Umfrageteilnehmer angeben. Das Kochen und Essen des Fanges sowie die sozialen Kontakte sind ebenfalls Beweggründe für die Wahl der Freizeitbeschäftigung Fischen. Vereinzelt wurden auch der Naturschutz sowie der Wohnsitz am See als Grund des Fischens erwähnt. Grundsätzlich sind die befragten Sportfischer- und Sportfischerinnen zufrieden mit der aktuellen fischereilichen Situation am Vierwaldstättersee. Häufig erwähnt wird jedoch die zu tiefen Schonmasse für Seeforellen und Egli. Viele Umfrageteilnehmer wünschen, dass das Eglischnmass angehoben werden soll. Auch sollen von den zuständigen Behörden mehr Renaturierungsprojekte realisiert werden.

Laut Fangstatistik des Bundes ([www.fischereistatistik.ch](http://www.fischereistatistik.ch)) sind die Fangerträge der Sportfischer im Vierwaldstättersee im letzten



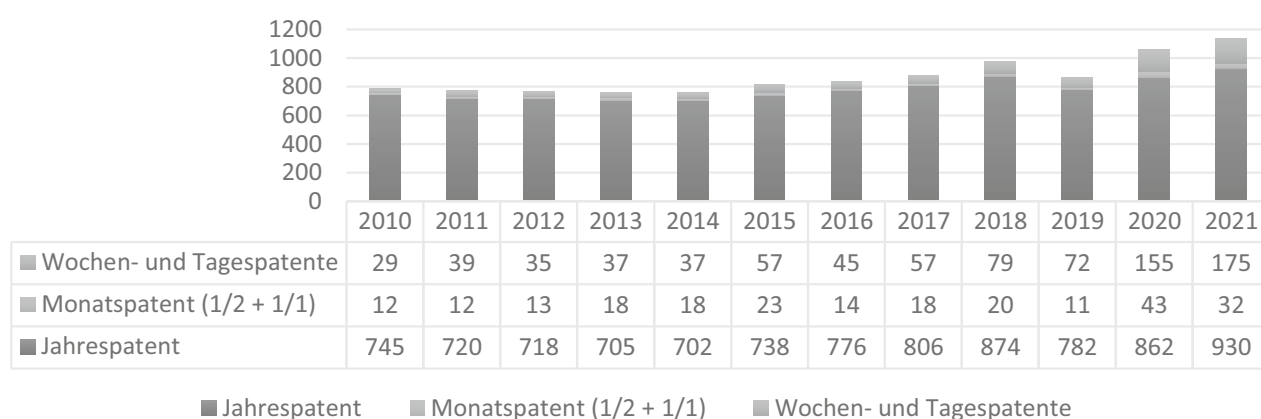
Tim Walker, 17, als leidenschaftlicher Sportfischer.

Jahrzehnt insgesamt gesunken. Die Sportfischer- und Sportfischerinnen haben im Jahr 2019 total 16'448 kg Fisch gefangen. Im Jahr 2010 waren es total 20'024 kg. Die Eglifänge haben sich innerhalb der letzten zehn Jahre mehr als halbiert und auch die Felchenfänge erlitten einen starken Einbruch. Der Rückgang der Eglischnmassen im Vierwaldstättersee könnte an den wechselnden Umweltbedingungen liegen. Das Wasser wird im Sommer immer wärmer. Die Egli ziehen sich ins tiefere, kältere Wasser zurück und sind somit schwierig zu finden. Unter anderem dank der wirkvollen Besatzmassnahme der Kantone konnte der Fangertrag der Seeforellen und Hechte im Ge-

gensatz zu den Egli- und Felchenfängen gehalten und sogar leicht gesteigert werden. Aus Sicht der befragten Sportfischer kann die Frage «Fischer-Eldorado Vierwaldstättersee?» eher zustimmend beantwortet werden. Die Sportfischer erfreuen sich an ihrem Hobby und sind grundsätzlich mit den Rahmenbedingungen zufrieden. Dies, obwohl der Vierwaldstättersee im Vergleich mit anderen Schweizer Seen ein eher fischerarmer See ist und der Fangertrag nicht immer den Erwartungen entspricht. Ich persönlich freue mich trotzdem auf viele weitere Fischer-Stunden in Beckenried am See!

PETRI HEIL

## Patentstatistik Kanton Nidwalden 2010 - 2021



Patentstatistik Kanton Nidwalden 2010 – 2021 (Bundesamt für Umwelt BAFU, [www.fischereistatistik.ch](http://www.fischereistatistik.ch), 2022)



## BECKENRIEDER SAMICHLAIS AUS DER SICHT EINES ZÜRCHERS

**Früher, als kleiner Bub in Beckenried in den Ferien, blieben mir später der Samichlais und Weihnachten in nachhaltiger Erinnerung. Diese Tradition heute an unsere Enkelkinder weiterzugeben, macht Freude.**

von CABA-Reto Müller

Die Weihnachtszeit bei meiner Stiefgrossmutter Helena Müller-Amstad (z'Majorä), im Hause der vielen Geschwister an der Dorfstrasse: da zelebrierte man damals Weihnachten mit einem

Lichtermeer an Chertzis über viele Wochen.

Ich war dann mal weg. Für 50 Jahre. Im Zürbieter «Slipperybridge» (Glatbrugg) aufgewachsen, kehrte ich vorerst mit meinen Eltern, später mit meiner eigenen Familie, immer wieder nach Beckenried zurück.

Der Chlaseinzug und die Tradition des Samichlais weckten Heimatgefühle pur. Traditionell jeweils die Einladungen zu diesem Einzug, an denen nachmittags Nüssli, Mandarinli und heisse Schoggi kredenzt wurden. Dies bevor man später die Trychler, Geislechlepfen und Iffelen am Strassenrande bestaunte.

Heute sind wir definitiv in Beckenried wohnhaft. Den Samichlais empfinden wir dabei als speziell grossartig. Durch die Strassen ziehend, in herrlich farbigem Kontrast, rot gewandet neben seinen schwarzen Schmutzlis. Das Läuten an den Haustüren, dann die entsprechenden «Leviten» verlesend, schmunzelnd und wissend.

An einem der letzten Besuche beehrten uns unsere Jungen mit ihren Kindern. Dazu mein Schwager mit seiner chinesischen Partnerin aus Shanghai.

An unserem Briefkasten angeheftet, informierte ich den Samichlais über die Enkelkinder und deren Liebsein übers Jahr. Für die chinesische Dame notierte ich ebenfalls einige Eigenheiten. Mit grossen Augen, für einmal ganz lammfromm, lauschten unsere Enkel dem Samichlais und seinen gütigen, da und dort ermahnen Worten.

Dann wandte sich der Chlais unserem Gast aus Shanghai zu. Selten noch sah ich derart verdutzte Augen. Dies, weil der Mann mit dem weissen Bart und den zünftigen Schmutzlis an seiner Seite Dinge wusste, die sie von sich scheinbar selber kaum kannte. Der Samichlais war längst gegangen, als sie sich in ihrem sympathischen Englisch-Deutsch, völlig beeindruckt zeigte. Sie meinte überwältigt, woher und wieso dieser Mann dies alles wisse? Das müsse doch mit Überirdischem, mit Gedankenübertragung oder magischem Zauber zu tun haben!?

Noch heute zwinkern wir uns in der Familie – hindedure – zu, wenn wir über diese Geschichte lachen. Der ältere Enkel zwinkert inzwischen sogar mit.

## DICH! BRUICHT DÄ BEGGRIEDER SAMICHLAIS

**Vielleicht hast du dir auch schon überlegt als Schmutzli oder als Samichlais mitzumachen. Melde dich. Am Samstag, 26. November werden alle im Samichlais-Workshop ins Brauchtum des Beckenrieder Samichlais eingeführt. Der Samichlais wird am 3./4. Dezember 2022 alle Beckenrieder Haushaltungen ohne Voranmeldung besuchen.**

von Claudio Cesa und Jakob Christen

Das Samichlais-Brauchtum in Beckenried ist einzigartig. Seit 1935 organisiert der Turnverein den Hausbesuch. Neben dem Hausbesuch gehören der Samichlais-Märcht und der imposante Einzug am Samstagabend mit den unzähligen Trichlern dazu. Um den Grossanlass zu organisieren stehen 200 bis 300 Helfer im Einsatz. Die Tradition soll in dieser Größenordnung den kommenden Generationen weitergegeben werden. Darum braucht es auch dich. Die althergebrachte Hierarchie (Buebä-Trichle, Iffelen-Träger, Trichler, Schmutzli, Samichlais)

ist längst nicht mehr gültig. Das Samichlais-Brauchtum soll allen offen stehen.

Alle sind herzlich eingeladen, am Samichlais-Workshop vom Samstag, 26. November 2022, ab 08.00 bis 11.30 Uhr im Dachgeschoss des Oberstufenschulhauses teilzunehmen.

– Der Samichlais lobt, mahnt und beschenkt alle von Jung bis Alt.  
– Der Schmutzli ist in Beckenried der Diener des Samichlais. Er trägt die Lasten. Obwohl er dunkel gekleidet ist, wirkt er ruhig und zurückhaltend.

– Mit der schwarzen Farbe symbolisiert der Schmutzli das Böse – der Samichlais hingegen das Gute.

– Der Begleiter steht dem Samichlais als Chauffeur zur Verfügung. Er bringt Nachschub. Er kennt die Route und meldet die Ankunft an.

### **Samichlais-Brauchtum:**

Der Einleger in dieser Mosaik-Ausgabe orientiert über alle Details. Kontakte zum Samichlais [www.samichlais.ch](http://www.samichlais.ch) oder 079 464 66 55



Grosskind Levin mit Samichlais 2016.



fotoundmakeup.ch





Herzlich willkommen bei Conny und Gosia! Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 23.9.2022)

# SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK

**Manches ändert, manches bleibt. So ist der Lauf der Zeit. Lauscht man den alten Mauern und historischem Gebälk, hat dieses 295-jährige Haus in der Oberdorfstrasse 26 unzählige Geschichten zu erzählen. Und Neuigkeiten. Wir haben zugehört, was uns das Boutique Hotel Schlüssel über seine neuen Gastgeberinnen zu berichten hat.**

von Bianca Kemke

Am 01.06.2022 haben mit Conny Huser und Gosia Lepska zwei sympathische, erfahrene Spitzen-gastronominnen das Zepter vom langjährigen Pächterpaar Gabrielle und Daniel Aschwanden übernommen. Mit sicherem Gespür für guten Stil, hervorragenden Geschmack und viel Fingerspitzengefühl wollen sie die bewährte Grundidee dieses wunderbaren Hauses bewahren und gleichermaßen mit Bedacht und Behutsamkeit ihre eigenen Ideen und Vorstellungen an eine gehobene, anspruchsvolle Gastronomie und Hotellerie verwirklichen. Dabei dürfen sie auf die wertvolle Unterstützung ihrer Vorgänger zählen. Die Gäste stehen nach wie vor im Mittelpunkt und eine Speisekarte wird es auch bei ihnen nicht geben. Sie empfehlen ebenfalls persönlich am Tisch. Zuvor haben die beiden gemeinsam das «Träumli» in Seelisberg geführt. Conny ist 38, Wienerin,

verheiratet, Mama von zwei Kindern (10 und 11) und lebt in Seelisberg. Sie ist die versierte Tourismusfachfrau und Weinliebhaberin. Wenn sie nicht im Schlüssel ist, ist sie Biken, Skifahren oder Wandern. Gosia, 37, ledig, gebürtig aus Polen und wohnhaft in Emmetten, bereichert als erprobte Spitzenköchin das kulinarische Angebot mit ihrem frischen Wind. Sie kombiniert Typisches mit Neuem und hat passend zum Herbst einen genussvollen Hackfleisch-taler aus Wild mit Kräuterkartoffelstock oder Buchweizenrandentatar mit Pastinakenpüree an Rotweinsauce kreiert. Wenn sie nicht kocht, geht sie gerne im See

schwimmen – ganzjährig wohlge-merkt! Beiden ist ihr wacher, offener Geist gemeinsam. Sie sind stets auf der Suche nach Inspiration und neuen Ideen. Nicht, um sie zu adaptieren. Sondern vielmehr, um Stimmungen aufzunehmen und eigenes daraus entstehen zu lassen.

Der Schlüssel ist für die beiden etwas ganz Besonderes. Sie schätzen seine Substanz, die einzigartigen Räumlichkeiten, die ausgeprägte Detailliebe und die hohe Qualität von Speisen, Weinen und Getränken. Zusammen mit ihrem 11-köpfigen Team führen sie das Boutique Hotel Schlüssel mit viel Liebe und Hingabe nun in seine weitere Zukunft. Zur Freude der Stammgäste und aller, die ihm einen Besuch abstatten, der lokalen Lieferanten, die es mit ihren Köstlichkeiten beliefern, der Vorgänger, die das Haus in guten Händen wissen und des Schlüssels selbst, dass man sich nämlich weiterhin so gut um ihn kümmert.

Gabrielle und Daniel Aschwanden-Huber haben aus dem Schlüssel Beckenried über die letzten 24 Jahre ein ganz besonderes Boutique-Hotel im 4-Sterne-Segment gemacht. Im Juni 2022 haben sie mit dem Verkauf an die deutsche Unternehmer-Familie Voetter vom Berg Ambeissler in Beckenried die ideale Wunschbesitzerin gefunden.

## CHEDI-SPITZENKOCCH WOHNT IN BECKENRIED

**Seit 2015 wohnt Spitzenkoch Dietmar Sawyere vom Andermatter Chedi-Hotel in Beckenried. Er wurde im Jahr 2022 vom Restaurantführer Gault & Millau Schweiz zum «Aufsteiger des Jahres» ernannt und würde gerne wieder ein eigenes kleines Restaurant am See haben.**

von Gerhard Amstad

Nicht nur der Schweizer Illustrieren, nein auch dem Begriäder Mosaik ist es nicht entgangen, dass Dietmar Sawyere im Jahr 2022 vom Restaurantführer Gault & Millau Schweiz zum «Aufsteiger des Jahres» ernannt wurde. Darauf sind auch wir stolz, wohnt doch der begnadete Spitzenkoch seit 2015 im Einfamilienhaus der «Moschens» im Beckenrieder Erlibach und arbeitet seither im Luxushotel «The Chedi Andermatt». In den ersten drei Jahren in der Funktion als Director of Food and Beverage und darauf als Leiter der beiden gutgebuchten japanischen Restaurants mit einem Team von dreissig Mitarbeiter/innen (beide mit 1 Michelin-Stern und 17 Gault Millau-Punkten ausgezeichnet). Darüber hinaus ist er Food and Beverage Consultant für Andermatt Swiss Alps und das Projekt des neuen Dorfes Andermatt Reuss. Der im Kanton Freiburg geborene Dietmar Sawyere stammt aus einer Gastronomen-Familie und ist seit seinem zarten Alter von 14 Jahren mit der Leitung von Restaurants sowie der Zubereitung von Speisen von höchster Qualität beschäftigt. Mit 16 Jahren verliess er die Schule und die Schweiz, um im renommierten Londoner Savoy Hotel zu arbeiten. Seitdem hat Dietmar in einigen der exklusivsten Hotels und Restaurants auf der ganzen Welt gelebt und gekocht, unter anderem in England, Singapur, Neuseeland, Hongkong, Australien und Thailand. Mit seiner hochwertigen Küche holte er

sich unzählige Auszeichnungen, schrieb Kochbücher und wurde zum erfolgreichen Gastro-Unternehmer und Hotelbesitzer. Wie alle kreativen Köche braucht er Willen und Disziplin, um erfolgreich zu sein. Als willkommenen Ausgleich zur anspruchsvollen Arbeit geniesst der 59-Jährige in seiner kargen Freizeit das Zusammensein mit seiner Frau Nicole und den insgesamt vier Kindern Dominique, 32, (sie ist verheiratet und lebt in den USA), Otto, 18, Pascale, 15, und Tobias, 12. Seine 92-jährige Mutter Elma wohnt ebenfalls in Beckenried, dies im Altersheim Hungacher. Ein Labrador (Trüffelhund) und fünf Kaninchen vervollständigen die Familie. Der Weltenbummler Sawyere hat sich für Beckenried entschieden, weil unser Dorf eine schöne Kombination aus allem ist: der wunderschöne See für den Sommer und ein Skigebiet im Winter. Es sei weder zu gross noch zu klein, es gäbe genügend lokale Geschäfte und Stans, Altdorf, Engelberg sowie Luzern seien leicht zu erreichen. Auch die Fahrt über die Autobahn nach Andermatt zur Arbeit. Wie er erwähnt, gibt es für ihn viel Positives über Beckenried zu berichten. Das Negative sei das Gleiche wie bei allen kleinen Schweizer Dörfern. Es kann einige Zeit dauern, bis man von den traditionellen Familien des Dorfes akzeptiert werde. Selbst wenn man aus dem nächsten Dorf kommt, kann dies der Fall sein.



«Leider arbeite ich an den meisten Abenden, so dass Nicole als ausgezeichnete Köchin die meiste Zeit für die Kinder kocht. Wenn ich zu Hause bin, koche ich normalerweise, weil es mir Spass macht. Es ist etwas ganz anderes bei mir zu kochen als im Restaurant. Wir essen je nach Lust und Laune eine grosse Auswahl an Gerichten. Lieblingsgerichte können ein einfaches Risotto oder ein wunderschönes gebratenes Huhn sein. Das Geheimnis ist, die besten Zutaten zu verwenden und nicht zu viel mit ihnen herumzuspielen. «Lassen sie die Natur des Produktes der Star der Show sein». In Beckenried haben wir bei Dani im Schlüssel gut gegessen und im Sommer ist es schön, im Rössli auf der Terrasse zu sitzen. Für einen besonderen Abend springen wir auf das Schiff und fahren nach Vitznau, um im Hotel Vitznauerhof ein wunderbares Essen mit Chefkoch Jereon Achtien zu geniessen. «Nicole und ich würden gerne wieder ein eigenes kleines Restaurant am See führen, das wäre wunderbar», schwärmt Dietmar Sawyere, welcher deutsch, französisch und englisch spricht.



## INTERVIEW MIT EHRENDAME ANJA MURER

**Fragt man einen Schwingfest- oder Kranzgewinner, ist es für ihn das Grösste, vor einer Ehrendame niederzuknien und den Siegerkranz von ihr angelegt zu bekommen. Ehrendamen sind dem Mittelpunkt eines Festes stets sehr nah. Sie präsentieren es, die Region, deren Kultur und Tradition von ihrer schönsten Seite.**

von Bianca Kemke

Wir hatten die Gelegenheit und das Vergnügen, mit einer Ehrendame zu sprechen. Anja Murer, die jüngere Tochter von Daniela und Stefan aus der Unterscheid 10, schmückte in ihrer wunderschönen Nidwaldner Sonntagstracht ganz bezaubernd die Schweizermeisterschaften im Nationalturnen bei uns auf der Allmend und in Ennetbürgen im vergangenen Jahr. Ehrendamen werden vom jeweiligen OK angefragt oder mittels Casting, Fotoshooting, Wissenscheck und Interview ausgewählt. Die Rekrutierung jüngst für Pratteln hatte direkt im Anschluss ans ESAF 2019 in Zug begonnen. Anja wurde vom Vater ihrer Schulfreundin angesprochen und sagte ohne Zögern sofort zu. Eine Ehrendame zu sein, war schon immer ihr Mädchentraum. Verständlich!

*Wie lange dauert es, diese prächtige Sonntagstracht anzulegen?* Zunächst geht es frühmorgens zum Coiffeur. Haare flechten, hochstecken. Die Frisur muss den ganzen Tag perfekt sitzen. Die Tracht ist gemietet. Sie und den dazugehörigen, filigranen Schmuck anzulegen, dauert etwa 45 Minuten und benötigt die Hilfe einer weiteren Person. Man hofft immer

auf gutes Wetter. Lieber zu heiss als Regen, denn den verträgt die Tracht mit ihren gestärkten Ärmeln nicht gut.

*Und dann?*

Dann heisst es schön aussehen, den Gabentempel mit den Ehrengästen anschauen, den Apéro servieren, überhaupt den ganzen Festakt begleiten, für offizielle Fotos parat stehen und natürlich als Höhepunkt den vor mir niederknien Sportlern den Kranz anlegen oder die Medaille übergeben und ihnen noch ein Schmitzli auf die Wange geben.

*Wie fühlt es sich an, eine Ehrendame zu sein?*

Es ist so cool. Es ist eine Ehre, diese pompöse Tracht zu tragen. Alle schauen mich an, bewundern die schöne Tracht und machen mir Komplimente. Viele wollen mich fotografieren. Es sind anstrengende, aber unvergessliche Tage für mich. Wer die Gelegenheit bekommt, Ehrendame zu sein, sollte sie unbedingt nutzen.

Zum Schluss hat uns die 19-jährige Fleischfachfrau in Ausbildung noch verraten, was sich in ihrem grünen Reissäckli befindet, das sie am Fest bei sich trägt. Nämlich Nasentücher, Haarspangen, Blasenpflaster, ihr Natel und ein Stofftuch, das sie sich zum Schutz der Tracht beim Essen umhängt. Übrigens: Dass Ehrendamen bei ihrem Auftritt weder schwanger noch verheiratet sein dürfen, hat Tradition, ist grundsätzlich aber nicht vorgeschrieben.

*Man mag den Blick nicht von ihr wenden...*

Bild: Martin Sax (Beckenried, 18.9. 2021)



Sebastian Geissler erklärt das Badehaus der Familie Amstad.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 9. September 2022)

## EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS

### BECKENRIED – DER ERSTE TOURISMUSORT NIDWALDENS

**Das malerisch gelegene Beckenried gilt als einer der ersten Tourismusorte am Vierwaldstättersee und kannte den Sommertourismus schon vor 1850. Die kantonale Denkmalpflege ging auf Spurensuche.**

von Christoph Baumgartner

An einem verregneten Samstagmorgen im September empfing der kantonale Denkmalpfleger Sebastian Geissler über 50 Interessierte an der Schiffstation in Beckenried zu einem historischen Spaziergang auf den Spuren des Tourismus. Einführend erklärte er, dass der Tourismus für Beckenried von besonderer Bedeutung war. Beckenried war einer der ersten und einer der wichtigen Tourismusorte am Vierwaldstättersee. Mit kleinen und grossen Hotels, einer Seepromenade und privaten Pensionen bot sich bis weit ins 20. Jahrhundert in Beckenried das Bild eines fast mondänen Sommerferienorts.

#### Triebfeder Tourismus

Der Historiker Christoph Baumgartner erklärte, dass der Tourismus eine wichtige Rolle für die Entwicklung von ganz Nidwalden spielte. Da hier die Industrialisierung nur schwach war, waren die Innovationen und Investitionen

im Bereich des Tourismus umso wichtiger. In Beckenried entstanden so 1890 die Trinkwasserversorgung und 1897 das erste Elektrizitätswerk am Mühlebach. Wichtig war für Beckenried auch die Schiffstation: Bereits 1837 hielten



Christian Lang erklärt sein Haus, Seestrasse 7.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 9. September 2022)

Dampfschiffe in Beckenried, erst allerdings auf offener See – ohne Landungsbrücke. Die Passagiere wurden mit kleinen Booten ans Ufer respektive aufs Schiff gebracht. 1848 erstellt Josef Durrer, Wirt der «Sonne», eine erste Schiffstation und ab 1898 gab es eine offizielle Anlegestelle der Schifffahrtsgesellschaft.

#### Hotels, Pensionen, Quais und Badehäuser

Die Hotels in Beckenried stiessen bald an ihre Kapazitätsgrenzen. Ab Mitte der 1860er-Jahren entstanden deshalb erste Pensionen in Privathäusern. Eine davon war die Pension «Bella Vista» an der Seestrasse 7. Der heutige Besitzer, Christian Lang, Präsident der kantonalen Kommission für Denkmalpflege, öffnete uns die Türen und wir erhielten einen spannenden Einblick. Ebenso interessant war die Besichtigung des Badehauses der Familie Amstad, der Pension Rigi und der Ermitage. Die letzten drei Objekte wurden alle vom renommierten Architekten Wilhelm Hanauer (1854–1930) erbaut. Sie sind bis heute lebendige Zeugen der Belle Epoque.



## ERMITAGE-VEREIN MIT DEM KULTURFÖRDERPREIS AUSGEZEICHNET

**Zur grossen Freude des Vorstandes und der Beckenrieder Bevölkerung wurde der Kulturverein Ermitage mit dem diesjährigen Kulturförderpreis des Kantons Nidwalden ausgezeichnet, als Anerkennung für dessen grossen kulturellen Beitrag.**

von Gerhard Amstad

Am 17. September 2022 verlieh die Schindler-Kulturstiftung im Stanser Theater an der Mürge den diesjährigen Johann-Melchior-Wyrsch-Preis dem Buochser Künstler und Fotografen Melk Imboden. Geehrt wurde an diesem Anlass auch

unser Ermitage-Verein für seinen grossen kulturellen Beitrag. Die Kulturkommission des Kantons Nidwalden verlieh mit Freude und Dank den mit 5'000 Franken dotierten Kulturförderpreis an den Kulturverein Ermitage Becken-

ried, vertreten durch anwesende Vorstandsmitglieder und Präsidentin Simone Konrad. In seiner Laudatio würdigte Dr. Gerhard Becker, Mitglied der Kulturkommission Kanton Nidwalden, das grossartige und weit herum anerkannte Schaffen des 1979 gegründeten Beckenrieder Kulturvereins. Die damalige Gründungsfeier sei in einzigartiger Weise von den allen bekannten Dichter Walter Käsli und dem Troubadour Urs Zumbühl begleitet worden. Heute blicke der Verein mit Stolz zurück auf über 40 Jahre kulturellen Wirkens.

Für die Präsidentin Simone Konrad-Berlinger war es eine ausserordentlich grosse Freude, dass sie stellvertretend für den Verein den Kulturförderpreis entgegennehmen durfte. Besonders fühlt sie sich geehrt durch die mit dem Preis verbundene Wertschätzung und Anerkennung der grossen Arbeit von vielen freiwillig Tätigen. Denn diese ermöglichen durch ihr Schaffen eine Vielfalt von wertvollen Begegnungen – sei es mit kulturellen Angeboten oder mit Menschen – mit der Bevölkerung von Beckenried und darüber hinaus. Verbunden mit dem Ziel in Beckenried, in der Ermitage, ein Forum für Kreativität zu schaffen.



Von links: Res Schmid (Regierungsrat), Erich Keiser (Präsident Kulturkommission), Simone Konrad, Sandra Portmann, Daniela Amstad, Cinzia Gualandi, Nicole von Holzen, Regina Durrer; es fehlen vom Vorstand Kathrin Tanner und Adi Murer.  
Bild: Bianca Kemke (Stans 17. September 2022)



## RÜCKBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2021/22 DER BBE AG

**Die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021/22 zurückblicken. Stark gefordert ist in Zukunft der Verwaltungsrat wegen der zum Teil renovationsbedürftigen Infrastruktur und den Immobilien.**

von Heinz Rutishauser

Nach einem mässigen Sommer und einem akzeptablen Herbst kam der fantastische Winter. Ausserordentlich viel Sonnentage und perfekte Pistenverhältnisse bescherten der Bahn einen Spitzenwinter, mit entsprechend gutem Geschäftsergebnis. Die Bahn erwirtschaftet rund 70% des Umsatzes im Winter. Das ist ein Klumpenrisiko. Der wichtige Vorverkauf lag +11% und die Frequenzen +17% über dem Vorjahr. Das Corona Virus hinterliess immer noch Spuren. So reisten die Gäste spürbar lieber via Gondelbahn Emmetten ins Gebiet, Transportkapazitäten mussten gesenkt und die Maskenpflicht akzeptiert werden. Die BBE AG freut sich über ein Umsatzplus von 21.5% gegenüber dem Vorjahr und ei-

nem Gewinn von CHF 635'262. Erstmals konnte den Mitarbeitenden eine wohlverdiente Anerkennungsprämie ausbezahlt werden. Zudem konnten wir die Bankdarlehen von CHF 1.872 Mio. vollständig zurückzahlen. Die vor einem Jahr gemachten Versprechen – Trennung vom Verein Tourismus Region Klewenalp, eigenständiger Webseiten Auftritt und Logo-Aktualisierung – sind alle umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit dem VTRK ist nach wie vor sehr gut und eng.

### Ausblick – Schritt für Schritt in die Zukunft

Der Sommer muss stärker werden und der Winter sicherer. Von zehn Projekten sind deren sechs auf den Sommer ausgerichtet

und zwei davon bereits in der Baubewilligungsphase. Die restlichen vier folgen in den kommenden Wochen. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung beschäftigen sich stark mit der mittel- und langfristigen Weichenstellung für die Infrastruktur und Immobilien. Die renovationsbedürftige und sehr beliebte Panoramabar soll durch einen in die Landschaft passenden Bau ersetzt und das Chalet-Provisorium bis zur Realisierung verlängert werden.

### Freddy Bossard verstärkt den Verwaltungsrat

Der Alt-Regierungsrat und langjähriger Finanzdirektor des Kantons Nidwalden mit fundierter Verwaltungsratserfahrung, ergänzt den sechsköpfigen Verwaltungsrat. Mittlerweile in Beckenried (mit Blick auf die Klewenbahn) wohnhaft, wird Freddy Bossard sein Knowhow zum Wohle der Bahn ab sofort einbringen.



## BRAVO: DANK PRIVATEN GELDGEBERN NEUE GERÄTE AUF DEM KINDERSPIELPLATZ KLEWEN

**Im Mai 2019 wurde der neue Spiel- und Bewegungsplatz «HolzWelt» bei der Bergstation auf Klewenalp eröffnet. Dank der Initiative von Privatpersonen wurde dieser im Sommer 2022 zusätzlich mit drei Spielgeräte für Kleinkinder ergänzt.**

von Gerhard Amstad

Klettern, Hangeln, Schweben, Schlängeln, Wackeln. Zu diesen Aktivitäten animiert der am 25. Mai 2019 neu eröffnete Spiel- und Bewegungsplatz «HolzWelt» bei der Bergstation der Klewenbahn, nachdem der alte, eher beschei-

dene Spielplatz im Herbst 2018 abgebaut wurde. Die Genossenschaft überzeugte die Idee der «HolzWelt», welche es Jung und Alt ermöglicht, Holz in unterschiedlichster Form zu entdecken und viel Wissenswertes rund ums

Thema Holz zu erfahren. Die Genossen stellten hierzu 152 Fichten aus der Region unentgeltlich zur Verfügung. Zudem wurde das Projekt von weiteren Sponsoren grosszügig unterstützt, auch von der Bahn. Einen Wermutstropfen gab es allerdings, fehlten doch den Kleinkindern die zu ihnen passenden Spielgeräte, vor allem eine Rutschbahn und eine Schaukel. Solche vermissten auch die Klewenfreunde Reto und Elena Amstad-Widmer, Eltern von zwei kleinen Mädchen mit den Jahrgängen 2018 und 2021. Nach Rücksprache mit der Klewenbahn starteten sie im März 2022 zusammen mit Gleichgesinnten eine öffentliche Sammlung, welche zu ihrer Überraschung schnell zum Erfolg führte. Sie ermöglichte bereits im Sommer 2022 die Anschaffung einer Holzschaukel mit normaler Schaukel und Babyschaukel, eine holzige Elefanten-Rutsche für die Allerkleinsten und eine etwas längere Anbaurutsche. Die Kosten beliefen sich auf rund 10'000 Franken, die Montage und weitere Leistungen übernahm die Klewenbahn. Wir danken den rührigen Spielgeräte-Initianten für ihren grossen Einsatz und widmen ihnen gerne unser BRAVO.



Die Mädchen von Elena und Reto Amstad-Widmer geniessen die neue Schaukel.

Bild: zVg

## GROSSARTIGE BECKENRIEDER SPORTLERINNEN UND SPORTLER

von Gerhard Amstad

Unser zweites BRAVO und ein grosses Lob verdienen mehrere Beckenrieder Jungsportlerinnen und Jungsportler, welche dieses Jahr dank ihren grossartigen Leistungen an Europa- und Schweizermeisterschaften für einen grossen Medallensegen sorgten. Es sind dies:

- **Ladina Christen**, Jg. 2006, SM U16 Skifahren (SL + RS Silber)
- **Maxime Chabloz**, Jg. 2001, Junioren-Weltmeister im Kite Surfen (Gold) und Weltmeister im Alpin Ski Free Ride (Gold)
- **Anna Jurt**, Jg. 2001, Schweizermeisterin im Modernen Fünfkampf (Gold)
- **Nino Portmann**, Jg. 2000, erste Elite-SM-Medaille im Zehnkampf (Silber)
- **Luca Egli**, Jg. 2004, Ruderer, Schweizermeister im U-19-Doppelvierer (Gold) und zweiter der Junioren im Einer U19 (SM-Silber)

- **Leon Vitaliano**, Jg. 2003, WM U20 Junioren Mixed Frisbee (Silber)
- **Yannis Vitaliano**, Jg. 2006, Europameister Junioren Inline Alpin (RS Gold) und EM U17 Herren Frisbee (Bronze)
- **Vanessa Zieri**, Jg. 2010, EM Inline Alpin (RS Bronze)
- **Stella May**, Jg. 2004, Schweizermeisterin 50-Meter Gewehr liegend (Gold)
- **Janis Amstad**, Jg. 2003, Kanu, EM-Wildwasser-Abfahrt (2 x Bronze)
- **Leonie Mathis**, Jg. 2006, Jugend-EM Orientierungslauf Langdistanz (Bronze)

Das Mosaik freut sich über die tollen Leistungen unserer Sportlerinnen- und Sportler und wird diese auch in Zukunft würdigen.

## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

### Geburten

- 29.04.2022 Viktoria Bor, Emmetterstrasse 4b
- 02.05.2022 Alessia Schaffer, Röhrli 18
- 29.05.2022 Nino Käslin, Buochserstrasse 71
- 29.06.2022 Yameo Becker, Rüttenenstrasse 154
- 13.07.2022 Ella Berlinger, Nidertistrasse 3
- 20.07.2022 Lean Banz, Emmetterstrasse 8
- 22.07.2022 Xavi Baser, Ridlistrasse 17
- 23.07.2022 Barbara Fuchs, Seestrasse 70
- 04.08.2022 Vin Donzé, Emmetterstrasse 4a
- 08.08.2022 Yara Vonlaufen, Oberdorfstrasse 11
- 28.08.2022 Alina Ambauen, Sassi 3

### Eheschliessungen

- 10.06.2022 Tünde Szabó und Yves Widmer, Röhrli 21
- 15.07.2022 Nathalie Dillier und Martin Gander, Berg Studi 1
- 26.08.2022 Sara Jenni und Marc Schaffer, Röhrli 18
- 27.08.2022 Priska Weingartner und Beat Baumgartner, Unterscheid 24
- 09.09.2022 Vivien Vogel und Manuel Käslin, Nidertistrasse 22
- 30.09.2022 Amanda Planzer und Patrik Bucher, Emmetterstrasse 40

### Todesfälle

- 05.06.2022 Karl Berlinger-Koch, Unterscheid 8
- 06.06.2022 Daniela Murer-Bizzozero, Dorfstrasse 20b
- 26.06.2022 Erika Käslin-Kainz, Alters- und Pflegeheim Heimet AG
- 28.06.2022 Adolf Amstad-Gander, Rosenweg 4
- 07.07.2022 Maria Dommann-Köppel, Hungacher 1
- 08.07.2022 Paul Iten-Christen, Unterscheid 8
- 16.07.2022 Helena Amstad-Amstad, Hungacher 1
- 20.08.2022 Dora Wellinger-Dumermuth, Hostattstrasse 4
- 24.08.2022 Anna Durrer-Gander, Hungacher 1
- 09.09.2022 Silvia Huwiler-Murer, Hungacher 1



## AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

**Seit dem 1. Juli 2022 ist der neu gewählte Gemeinderat im Amt. Der Start ist geglückt, auch wenn noch vieles für einige Ratsmitglieder neu ist. Mit dem Bezug des Dienstleistungszentrums am Oeliweg sind die beiden Verwaltungen nun beisammen. Die verschiedenen Dienstleistungen können an einem Ort bezogen werden.**

von Daniel Amstad

### Gemeinderat

Noch vor dem offiziellen Amtsantritt fand am 27. Juni 2022 eine gemeinsame Gemeinderatssitzung statt. Als Zuhörer durften die neuen Ratsmitglieder dem bisherigen Gemeinderat über die Schulter schauen, wie eine Gemeinderatssitzung abläuft. Im Anschluss an die Traktanden hat der neue Gemeinderat die Departementsverteilung vorgenommen.

### Neues «altes» Gesicht auf der Gemeindeverwaltung

Der Stellenantritt von Gemeindeschreiber Daniel Amstad war auf 1. Oktober 2022 terminiert. Dank einer Nachfolgelösung und dem Entgegenkommen der Korporation Giswil konnte Daniel Amstad die Stelle pünktlich mit der Inbetriebnahme des neuen Dienstleistungszentrums am 1. Juli 2022

antreten. Die Umzugsarbeiten begleitete Daniel Amstad aktiv, sodass der erste Arbeitstag vollumfänglich für die Bearbeitung der verschiedenen Geschäfte und Aufgaben zur Verfügung stand. Auch wenn man nur drei Jahre weg war, braucht es eine gewisse Zeit, bis man den Überblick über die zahlreichen Geschäfte wieder hat.

### Neue Zusammensetzung der Mosaikkommission

Gemeindepräsident Urs Christen hat neu den Vorsitz der Redaktionskommission übernommen. Die Aufgaben der Aktuarin und Koordinatorin übernimmt Franziska Käslin. Daniel Amstad ist nicht direkt Mitglied der Redaktionskommission, trägt jedoch die Verantwortung für die Kommunikation auf Verwaltungsebene. Er wird insbesondere Beiträge aus dem Bereich Gemeinderat und Verwaltung verfassen.

### Umsetzung der Infrastrukturprojekte

Die Gemeinde Beckenried ist weiterhin mit diversen Infrastrukturprojekten beschäftigt. Nachfolgend geben wir einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten:

#### – Hochwasserschutzprojekt Träschlibach

Die Sanierung der Bachschale konnte abgeschlossen werden. Damit ist dieses Grossprojekt auf die Zielgerade eingeschwenkt. Im kommenden Frühjahr werden noch die Bepflanzungsarbeiten ausgeführt.



Träschlibach.

Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 5.09.2022)



Baustelle Lielibach.

Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 27.8.2022)

Mit dem Bundesamt für Strassen ASTRA wurde eine Abnahme durchgeführt. Das ASTRA hat sich mit insgesamt 9.1 Mio. Franken an den Sanierungs- und Ausbaukosten beteiligt.



Von links: Ingenieur Paul Käslin, Gemeinderat Marco Zimmermann, Gemeindepräsident Urs Christen, Urs Vollmer vom ASTRA mit Lernender

Bild: Daniel Amstad (Beckenried 15.09.2022)

#### – Hochwasserschutzprojekt Lielibach

Die Bauarbeiten für den neuen Geschiebesammler Hinteregg wurden an die PK Bau AG, Stansstad,

vergeben. Aufgrund der Baukosten erfolgte die Ausschreibung gemäss Submissionsgesetz im offenen Verfahren.

Nach den Holzereiarbeiten konnte der Baumeister im Februar 2022 mit seinen Arbeiten starten. Zuerst musste eine Baustellenzufahrt geschaffen werden, bevor dann die Aushub- und Sicherungsarbeiten für die Baugrube erfolgen konnten. Mittlerweile ist die Baustelle gut sichtbar. Ein grosser, gelber Kran ist das Markenzeichen dieser Baustelle.

Am 17. September 2022 fand der Tag der offenen Baustelle statt. Dieser Anlass war sehr gut besucht, trotz dem eher kalten und nassen Wetter. An dieser Stelle allen Besucherinnen und Besuchern ein herzliches Dankeschön für das Interesse an dieser doch nicht alltäglichen Baustelle.

Es gilt zu hoffen, dass die Bauarbeiten weiterhin so speditiv verlaufen und keine Starkniederschläge zu verzeichnen sind. Die bisherigen Regenmengen vermochte das Umleitungsrohr aufzunehmen. Wenn alles nach Plan

läuft, ist der Geschiebesammler Hinteregg im Sommer 2023 fertig erstellt.

– Wertstoffsammelstelle Allmend Die Baugesuche für den Neubau der Wertstoffsammelstelle Allmend sowie für das Provisorium während der Bauzeit waren am 19. Oktober 2022 im Nidwaldner Amtsblatt publiziert. Einen Tag zuvor fand die Startsituation der neu gegründeten Arbeitsgruppe statt. Die Unternehmerliste wurde vom Gemeinderat bereits vorgängig genehmigt. In einem weiteren Schritt werden nun die Ausschreibungen vorgenommen, sodass der Gemeinderat noch in diesem Herbst die Arbeiten vergeben kann. Erklärtes Ziel ist es, noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten starten zu können.

– Knoten Boden Die Baubewilligung für die Sanierung des Knoten Boden liegt vor. Die Ausschreibung der Bauarbeiten ist erfolgt. Derzeit werden die Angebote geprüft, sodass anschliessend der Gemeinderat die Arbeitsvergaben vornehmen



Von links: Gemeinderat Marc Schaffer, Gemeinderätin Virginia Käslin, Gemeindeschreiber Daniel Amstad, Gemeindepräsident Urs Christen, Gemeindevizepräsident Alexander Vonlaufen, Gemeinderätin Carla Garovi, Gemeinderat Christian Lang, Gemeinderat Marco Zimmermann



kann. Auch hier ist vorgesehen, möglichst zeitnah mit den Bauarbeiten starten zu können.

–Sanierung Bushaltestelle Nidwaldnerhof

Die Bushaltestellen müssen hindernisfrei ausgestaltet werden. Die Bushaltestelle Nidwaldnerhof wird noch dieses Jahr den Bundesvorgaben angepasst. Der Gemeinderat hat am 3. Oktober 2022 die Baumeisterarbeiten an die SPAG Schnyder Plüss AG, Stansstad, vergeben.

–Vermietung Gemeindehaus  
Für das alte Gemeindehaus Mühlematt konnte eine Mieterin gefunden werden. Die WRS Widmer Rail Services AG aus Stansstad wird am 1. März 2023 in die ehemaligen Büroräume der Gemeindeverwaltung einziehen. Bereits in diesem Jahr verlegt die WRS ihren Firmensitz nach Beckenried. Mit der WRS konnte eine Firma gefunden werden, welche insgesamt 70 Personen beschäftigt, wobei rund 20 Angestellte in Beckenried tätig sein werden. Der Gemeinderat schätzt sich mit dieser Lösung sehr glücklich. Nicht jeden Tag kann eine Verlegung eines Firmensitzes nach Beckenried verzeichnet werden. Und die 20 Arbeitsplätze sind neben den vielen bereits vorhandenen Arbeitsplätzen für Beckenried eine willkommene Bereicherung.

## ENERGIEMANGELLAGE BETRIFFT AUCH BECKENRIED

**Das Gemeindewerk produziert pro Jahr eine beachtliche Menge Strom. Ist im Sommer ein Überschuss vorhanden, reicht die eigene Stromproduktion im Winter nicht aus. Es muss Strom eingekauft werden, um die Nachfrage der Kundschaft decken zu können.**

von Daniel Amstad

Falls es in Beckenried aufgrund einer Strommangellage zu Stromabschaltungen kommt, könnte mit den eigenen Kraftwerken theoretisch ein Teil des Dorfes mit Strom versorgt werden. Das ist aber nur in der Theorie möglich, da die Kraftwerke nur teilweise technisch ausgerüstet sind. Diese Situation wurde in der Praxis noch nicht getestet. Dazu müssten auch im Stromnetz entsprechende aufwendige Massnahmen getroffen werden. Zudem findet eine solche Mangellage höchstwahrscheinlich im Winter statt, wo sowieso nur wenig Wasser für die Stromproduktion zur Verfügung steht. Dies bedeutet wiederum, dass nur ein sehr kleiner Teil vom Dorf mit Strom versorgt werden könnte.

Damit die Schweiz das Risiko einer Energiemangellage reduzieren kann, besteht bereits heute Handlungsbedarf. Andernfalls drohen in den kalten Monaten Verbraucherverbote und zyklische Stromabschaltungen. Der Regierungsrat Nidwalden hat den kantonalen Führungstab aktiviert und ihn mit der Aufgabe betraut, in Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Fachpersonen die notwendigen Vorsorge- und Eventualplanungen vorzunehmen. Der Führungstab wird die Entwicklung der Energielage laufend verfolgen, daraus Handlungsoptionen ableiten und dem Regierungsrat regelmässig Bericht erstatten. Auch wird es seine Aufgabe sein,

die Planungen und Massnahmen mit Bund und Gemeinden zu koordinieren. Natürlich ist die Hoffnung vorhanden, dass es gar nie zu einer Krise mit weitreichenden Auswirkungen kommen wird. Der Ernstfall will jedoch vorbereitet sein.

Um eine Energiemangellage abzuwenden, sind sowohl Bevölkerung als auch Wirtschaft und öffentliche Hand gefordert, einen Beitrag zu leisten. In der aktuellen Situation ist die Energie mass- und sinnvoll zu verwenden. Es sind alle aufgerufen, den Stromverbrauch im Alltag freiwillig zu reduzieren. Dies ist mit einfachen Mitteln möglich, ohne dass die Lebensqualität eingeschränkt werden muss. Energie, die in nächster Zeit nicht verbraucht wird, ist dafür im kommenden Winter verfügbar. Dies erhöht die Chance, eine Energiekrise abzuwenden.

Viele Sparmassnahmen scheinen im Kleinen unbedeutend, tragen in der Summe jedoch zu einer markanten Senkung des Energieverbrauchs bei. Bevölkerung und Unternehmen finden auf der Webseite [www.nw.ch/nicht-verschwenden](http://www.nw.ch/nicht-verschwenden) wertvolle Tipps, die im Alltag angewendet werden können.

Die Gemeinde Beckenried unterstützt die Sparanstrengungen und wird in seinen Gebäuden und Zuständigkeitsbereichen geeignete Massnahmen prüfen und umsetzen.

## EINE NICHT ALLTÄGLICHE BEGEGNUNG

**Christine Amstad Zeier und René Zeier haben einen Besuch einer Delegation der Bank Sicredi organisiert. Am 26. September 2022 durfte Gemeindepräsident Urs Christen die Gäste aus dem weit entfernten Brasilien empfangen. Jetzt fragen Sie sich sicher: Weshalb kommt die Gemeinde Beckenried zu diesen Ehren?**

von Daniel Amstad

Der Beckenrieder Pater Theodor Amstad, Urgrossonkel von Christine Amstad Zeier, ist 1886 nach Brasilien ausgewandert und hat dort 1903 eine Raiffeisenbank gegründet. In der Zwischenzeit hat die Bank Sicredi rund 12'000 Filialen und ist 120 Jahre alt geworden. Beim 100-jährigen Jubiläum waren Christine Amstad Zeier und René Zeier in Nova Petropolis als Gäste dabei.

Unter dem Titel «Amstad: ein Visionär» ist in Brasilien ein neues Buch über den aus Beckenried stammenden Jesuiten-Pater Theodor Amstad erschienen. Der kurze Titel deutet bereits an, dass Amstad in Brasilien nicht nur ein Name ist, sondern auch ein Begriff. Amstad war ein Pionier des brasilianischen «Cooperativismo», das Kooperationswesen, das zum Erfolgsrezept der deutschsprachigen Einwanderung in Südbrasilien geworden war.

Theodor Amstad wurde am 9. November 1851 in Beckenried als Sohn des Nidwaldner Landesherrnrichs und Kaufmanns Joseph Maria Amstad geboren. Er arbeitete zunächst im elterlichen Handelshaus und schon in jungen Jahren zeigte sich seine mathematische Begabung. Von 1864 bis 1870 besuchte er das Jesuiten-Gymnasium Stella Matutina in Feldkirch/Voralberg. 1870 trat er in die deutsche Provinz der damals in der Schweiz verbotenen Gesellschaft Jesu ein, bevor auch

diese in Deutschland verboten wurde. Deshalb ging Theodor Amstad nach seinem Noviziat ab 1872 nach Holland. 1883 wurde er in England zum Priester geweiht, zwei Jahre später reiste er nach Brasilien aus, wo er auch starb.

In Brasilien betreuten die Jesuiten die Einwanderer nicht nur in Glaubensfragen, sondern auch in sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. Seit 1898 organisierten die Jesuiten Katholikentage, die bis 1940 alle zwei Jahre der Mittelpunkt des kirchlich-kulturellen Lebens in den europäischen Siedlungsgebieten wurden. Aus den Katholikentagen entstanden der katholische Lehrerverein und der Bauernverein. Aus dem Bauernverein entstand 1902 die Genossenschaftsbewegung mit der Gründung der Raiffeisenkasse durch Pater Theodor Amstad. Als Vorbild diente das deutsche Raiffeisen-Modell, mit dem arme Landwirte durch Selbsthilfe, das heisst durch Zusammenlegung ihrer Kräfte und Ersparnisse sich selbst helfen konnten, um ihre Produktion zu verbessern und besser zu vermarkten.

Am 26. September 2022 konnte Gemeindepräsident Urs Christen die angereiste Dreierdelegation im neuen Dienstleistungszentrum empfangen:

–Tiago Schmidt, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Sicredi Pioneira



Von links: Gemeindepräsident Urs Christen, VRP Sicredi Pioneira Tiago Schmidt, Christine Amstad Zeier.

Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 26.9.2022)

–Leonardo Rafael de Souza, Anwalt, Berater, Lehrer und Forscher auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens (arbeitet als Berater für die Sicredi)  
–Lukas Patrik Gysel, Sprachlehrer, Übersetzer, Firmenberater in Brasilien (Übersetzer für die Sicredi)

Es entstand ein spannender Gedankenaustausch. Die Delegation aus Brasilien war begeistert von den Strukturen der Gemeinde Beckenried. Lukas Patrik Gysel leistete mit seiner Übersetzung zum guten Gelingen dieses doch eher aussergewöhnlichen Besuches bei Christine Amstad Zeier und René Zeier haben es verstanden, der Delegation aus Brasilien ein spannendes Rahmenprogramm zu bieten. So wurde auch ein Besuch bei der Raiffeisenbank Nidwalden durchgeführt und ein Treffen mit Genossenvogt Martin Ambauen organisiert. Das Kulinarische und die touristischen Attraktionen der Region wurden geschickt ins Rahmenprogramm eingebaut, sodass die Delegation mit vielen schönen Erinnerungen wieder nach Brasilien zurückreisen konnte.



# ELTERN-BERATUNG IM WANDEL DER ZEIT

**Die Mütter- und Väterberatung (MVB) der Spitex Nidwalden begleitet Eltern mit Kindern ab Geburt bis im Alter von fünf Jahren in verschiedensten Themen. War die Beratung früher vor allem bekannt dafür, dass Säuglinge gewogen und gemessen wurden, so hat sich die Arbeit der Beraterinnen in den letzten Jahren analog dem gesellschaftlichen Wandel ebenso stark verändert und weiterentwickelt.**

*von Erika Liem Gander und Daniel Amstad*

Die Themen bewegen sich rund um Gesundheit, Entwicklung und Erziehung der Kinder, Rollenfindung der Eltern bis zur Vorbereitung für den Kindergarten. Das Ziel dabei bleibt, dass sich die Kinder körperlich, geistig und seelisch bestmöglich entwickeln können und die Eltern in der Begleitung ihrer Kinder gestärkt werden. Auch in Nidwalden leben zunehmend Familien, welche nicht auf ein unterstützendes, familiäres Netz zugreifen können. Entweder leben weitere Familienangehörige nicht in der Nähe oder Grosseltern sind selber noch im Arbeitsprozess eingebunden. Hier vermittelt die MVB oft Kontaktpersonen oder hilft bei der Organisation von Entlastungsdiensten. Beratungen werden telefonisch, per E-Mail oder Video bei der Familie zuhause oder in der Bera-

tungsstelle der Gemeinde und auf Voranmeldung angeboten. Zudem bieten die Beraterinnen auf Anfrage auch Weiterbildungen in Zusammenarbeit mit den Eltern-Kind-Treffs an oder sind bei einigen Eltern-Kind-Treffs als Ansprechpartnerinnen vor Ort. Die Fachstelle mit drei Beraterinnen arbeitet eng mit inner- und ausserkantonalen Fachstellen im Frühbereich zusammen und kann so Familien mit spezifischen Fragen auch in sozialen, finanziellen oder psychischen Themen passende Angebote und Beratung vermitteln. Zudem ist sie als eine der Anlauf- und Koordinationsstellen Teil des Frühförderprojektes «Guter Start ins Familienleben» (GUSTAF, [www.gustaf.ch](http://www.gustaf.ch)). Mit dem Hausbesuchsprogramm «Aufsuchende Elternarbeit» konnte in den letzten acht Jahren be-

reits wertvolle Arbeit geleistet werden in der Begleitung von Eltern in besonderen Belastungssituationen. Dabei hat sich gezeigt, dass einheimische Familien diese Begleitung zu gleichen Teilen wie Familien mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen haben. Ende 2021 konnte dieses Projekt, welches durch die Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung und Integration des Kantons Nidwalden ermöglicht wurde, in ein ständiges Angebot überführt werden. Die Gemeinden haben den Mehrwert der Begleitungen bei den Familien zuhause erkannt und unterstützen diese Arbeit weiter. So können weiterhin alle Familien diesen Dienst kostenlos nutzen. Dies wird auch vom Fachverband empfohlen und praktisch in der ganzen Schweiz so gehandhabt. Die frühe Kindheit ist eine äusserst entscheidende Lebensphase. Kinder, welche hier gut begleitet sind, haben bessere Startchancen in der Schule, was sich wiederum auch nachweislich bezahlt macht durch kleineren Einsatz von aufwändigen Massnahmen. Für weitere Informationen: [www.spitexnw.ch/muetter-vaelterberatung](http://www.spitexnw.ch/muetter-vaelterberatung)



(Symbolbild, Quelle SF MVB)

## 80-jährig oder älter werden

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### Dezember

|                   |                         |                    |
|-------------------|-------------------------|--------------------|
| 04. Dezember 1939 | Alois Käslin-Gander     | Oberdorfstrasse 32 |
| 11. Dezember 1938 | Martha Lässer-Bühler    | Oberdorfstrasse 29 |
| 12. Dezember 1939 | Marie Odermatt-Odermatt | Allmendstrasse 4   |
| 19. Dezember 1933 | Aldo Struffi-Ambauen    | Rigiweg 1          |
| 22. Dezember 1936 | Roland Lueger-Wälchli   | Seestrasse 6       |
| 28. Dezember 1936 | Walter Käslin-Licini    | Kastanienweg 1     |

### Januar

|                 |                          |                    |
|-----------------|--------------------------|--------------------|
| 02. Januar 1938 | Maya Camadini-Schumacher | Oeliweg 10         |
| 04. Januar 1928 | Kaspar Gander-Rogenmoser | Rosenweg 7         |
| 10. Januar 1938 | Rita Hanimann-Graf       | Hungacher 1        |
| 19. Januar 1943 | Paul Lang-Camadini       | Emmetterstrasse 2b |
| 20. Januar 1942 | Rocco Vitaliano-Wauer    | Buochserstrasse 49 |
| 20. Januar 1942 | Heinrich Zeller-Müller   | Bachegg 4          |
| 20. Januar 1943 | Kaspar Gander-Achermann  | Kirchweg 33        |
| 22. Januar 1942 | Edwin Amstad-Würsch      | Mühlebachstrasse 5 |
| 24. Januar 1940 | Annemarie Straub-Sandig  | Lindenweg 5        |
| 29. Januar 1931 | Albert Odermatt          | Hungacher 1        |
| 31. Januar 1941 | Veronika Reinecke-Slongo | Buochserstrasse 11 |

### Februar

|                  |                       |                    |
|------------------|-----------------------|--------------------|
| 13. Februar 1925 | Hermine Amstad-Käslin | Höfestrasse 7      |
| 13. Februar 1933 | Marie Ambauen-Amstad  | Rütenenstrasse 42  |
| 23. Februar 1942 | Peter Notter-Rodener  | Buochserstrasse 51 |

### März

|               |                           |                         |
|---------------|---------------------------|-------------------------|
| 03. März 1930 | Agatha Käslin-Würsch      | Emmetterstrasse 27      |
| 03. März 1937 | Louisa Steiner            | Dorfstrasse 9           |
| 03. März 1941 | Lea Würsch-Joost          | Rosenweg 2              |
| 06. März 1934 | Wilhelm Bannwart-Distel   | Hungacher 1             |
| 06. März 1937 | Annette Amstad-Baumann    | Dorfstrasse 7           |
| 08. März 1939 | Ernst Gander-Joller       | Gandgasse 2             |
| 09. März 1943 | Jakob Murer-Eder          | Kirchweg 29             |
| 13. März 1936 | Hanspeter Vogel-von Euw   | Emmetterstrasse 2a      |
| 13. März 1942 | Margrit Käslin-Odermatt   | Buochserstrasse 68      |
| 15. März 1941 | Vreni Käslin-Zumstein     | Hungacher 1             |
| 15. März 1943 | Tony Birrer-Gut           | Kirchweg 31             |
| 16. März 1931 | Margrith Bucher-Amstad    | Hungacher 1             |
| 16. März 1939 | Lina Käslin-Gander        | Dorfstrasse 17          |
| 17. März 1929 | Agnes Käslin-Gander       | Hungacher 1             |
| 17. März 1942 | Rosmarie Wengi-Hauser     | Alterszentrum Oeltrotte |
| 19. März 1941 | Josefine Zimmermann-Murer | Allmendstrasse 16       |
| 20. März 1943 | Eike Fischer-Müller       | Oberdorfstrasse 28      |
| 21. März 1942 | Agnes Käslin-Truttmann    | Rosenweg 1a             |
| 22. März 1933 | Eduard Käslin-Gander      | Dorfstrasse 17          |
| 24. März 1933 | Kurt Amstad-Odermatt      | Dorfstrasse 51          |
| 26. März 1938 | Myrta Baumgartner-Amstad  | Ridlistrasse 51b        |
| 27. März 1926 | Walter Ambauen-Ryser      | Hungacher 1             |
| 28. März 1935 | Paul Zimmermann-Murer     | Allmendstrasse 16       |
| 28. März 1937 | Hugo Lustenberger-Murer   | Dorfstrasse 65          |



# ANERKENNUNGSPREIS 2022 GEHT AN PETER FELDMANN

**Die Feierlichkeiten des Gemeindewerkes zum 125-Jahr-Jubiläum sowie zur Einweihung des neuen Dienstleistungszentrums am Oeliweg bildeten einen würdigen Rahmen für die Übergabe des Beggriäder Anerkennungspreises 2022 an den unermüdlichen Schaffer Peter Feldmann. Diese Ehre hat Peter Feldmann redlich verdient, hat er doch mit seinem 35-jährigen Wirken Spuren hinterlassen, welche man noch lange sehen wird.**

von Daniel Amstad

Bruno Käslin, als damaliger Gemeindepräsident, ehrte Peter Feldmann für seine grossen Verdienste als Betriebsleiter des Gemeindewerkes Beckenried. Als ursprünglich gelernter Elektromonteur und

mit einer Weiterbildung zum eidg. Dipl. Elektroinstallateur hat Peter Feldmann am 1. Oktober 1986 seine neue Stelle als Leiter der Elektroinstallationsabteilung beim Gemeindewerk angetreten. Auf-

grund von organisatorischen Änderungen rutschte er kurze Zeit später in die Funktion des Betriebsleiters. Neben dem Stromnetz und der Stromproduktion musste er sich damals auch das Wissen über die Wasserversorgung und weiterer Bereiche aneignen. Peter Feldmann hat es verstanden, sich stetig weiterzubilden. Er verfügt über ein grosses technisches Wissen. Man kann es auch anders ausdrücken: Peter Feldmann ist wortwörtlich ein wandelndes Gemeindewerklexikon. Er weiss, wo jedes einzelne Stromkabel verlegt ist oder wo die Wasserleitungen durchführen. Er erkennt die Störungen der Anlagen schon an den Maschinengeräuschen.

Das Wirken von Peter Feldmann ist eindrücklich. Seit 1986 ist unter seiner Leitung sehr viel entstanden. Die Spuren von Peter Feldmann werden auch in Zukunft sichtbar bleiben und von grossem Nutzen sein.

Der gesamte Gemeinderat sowie die Verwaltungskommission Gemeindewerk gratulieren dem Preisträger Peter Feldmann herzlich und wünschen ihm als zukünftiger Pensionär natürlich gute Gesundheit, viel Freude und Zufriedenheit im neuen Lebensabschnitt.



Übergabe des Beckenrieder Anerkennungs-Preises 2022 an Peter Feldmann, von 1986 bis 2018 (32 Jahre) Betriebsleiter des Gemeindewerks Beckenried.

## DIE ABWASSERPUMPEN HABEN PROBLEME

**Damit das Abwasser in Buochs bei der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Aumühle gereinigt werden kann, hat es bereits einen langen Weg zurückgelegt. Ohne die Hilfe von verschiedenen Abwasserpumpwerken könnte das Abwasser aus Beckenried die Höhendifferenzen nicht überwinden. Zurzeit werden viel Reinigungstücher, Textilien und Feuchttücher ins WC gespült. Das ist ein Problem für die Abwasserpumpwerke.**

von Daniel Amstad

Es ist ein unappetitlicher Anblick, der sich beim Öffnen der Abwasserpumpe im Buochser Hobiel im Gebiet Neuseeland präsentiert. Verschmutzte Reinigungstücher kommen zum Vorschein, die sich in der Pumpe verfangen und sie schliesslich verstopft haben. In letzter Zeit stellen die Mitarbeitenden der ARA Aumühle fest, dass im Abwasserpumpwerk vermehrt Reinigungstücher, Textilien und Feuchttücher übers Abwasser

ins Pumpwerk gelangen. Über diese drei Pumpen fliesst das Abwasser gewisser Gebiete der Gemeinden Emmetten, Beckenried und Buochs in die ARA Aumühle in Buochs, die auch für Ennetbürgen zuständig ist. Dabei kommt es vor, dass ARA-Mitarbeitende mitten in der Nacht ausrücken und die verstopfte Pumpe von Reinigungstüchern befreien müssen, besonders bei Regenwetter. Dann vermögen die verbliebenen zwei

Pumpen das Abwasser nicht zu bewältigen und es könnte einen Rückstau mit unbeliebten Folgen in der Kanalisation geben.

Mit einem Infoflyer, der in betroffenen Gebieten den Haushaltungen und Gewerbebetrieben zugestellt und auch auf den entsprechenden Gemeindewebsites aufgeschaltet wurde, hat der Abwasserverband Aumühle daran erinnert, dass die Toilette kein Müllschluckler ist und appelliert an das fachgerechte Entsorgen von Hygieneartikeln und anderen Gegenständen im Kehricht. Gewerbebetriebe werden ersucht, ihre Abfälle zu kontrollieren und die Angestellten auf dieses Problem hinzuweisen.

Die Mitarbeitenden der ARA Aumühle danken für Ihre Mithilfe, die Abwasserpumpen von Verstopfungen freizuhalten.

### Tragen Sie Sorge zum Wasser!

## «Das gehört nicht ins WC»

|                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
|  |  |  |  |  |  |
| Katzenstreu<br>Sand, Kies                                                             | Medikamente<br>Kosmetika<br>Verbandsmaterial<br>Pflaster                              | Unterwäsche<br>Strümpfe<br>Socken<br>Textilien                                        | Zigarettenstummel<br>Stumpen<br>Rauchzeug                                             | Gifte<br>Chemikalien<br>Farben, Verdünner<br>Altöl, Benzin                            | Kondome<br>Damenbinden<br>Slipenlagen                                                 |
|  |  |  |  |  |  |
| Speisereste<br>Küchenabfälle                                                          | Hygieneartikel<br>Wegwerfwindeln<br>Wattestäbchen<br>Watte                            | Bratöl<br>Bratfett<br>Frittieröl                                                      | Teebeutel<br>Kaffeesatz<br>Kaffee kapseln                                             | Verpackungen<br>Feststoffe<br>Haushalttücher<br>Rasierklappen                         | Reinigungsmaterial<br>Reinigungsmittel                                                |



## REGIONALENTWICKLUNGSVERBAND NIDWALDEN & ENGELBERG

Der Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg (REV) setzt sich zusammen aus Vertretern der Gemeinden des Kantons Nidwalden, der Gemeinde Engelberg sowie einer Vertretung von Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg. Im Auftrag der Kantone Obwalden und Nidwalden übernimmt er wichtige Aufgaben bei der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) in den Nidwaldner Gemeinden und in Engelberg.

von Daniel Amstad

Mit der NRP wollen der Bund und die Kantone die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten verbessern, Innovationen und Wertschöpfung generieren sowie die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig stärken.

Um ein Bild des Wirkens des REV zu erhalten, werden nachfolgend zwei Projekte kurz vorgestellt:

– Zukunftsprojekt Maria Rickenbach

Mit dem Projekt soll die Grundlage dafür geschaffen werden, dass Maria Rickenbach touristisch attraktiv bleibt und das vorhandene Potential genutzt werden kann. Für die Grundlagen- und Konzeptarbeiten hat der Kanton Nidwalden einen NRP-Beitrag von CHF 60'000.00 zugesichert.

– Tell Rides

Mit Tell Rides soll ein starker Brand für exklusive Mountainbiketouren in der Zentralschweiz entstehen.

Dabei soll der Vierwaldstättersee stark in das Angebot mit eingebaut werden. Tell Rides will den See auch als Transportweg nutzen. Dies, indem ein Boot als Shuttle eingesetzt wird. So eröffnen sich neue attraktive Tourenmöglichkeiten, die allein mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht machbar wären. Von diesem innovativen Angebot sollen diverse touristische Leistungsträger innerhalb der Mountainbike-Region Zentralschweiz profitieren. Der Kanton Nidwalden hat das Gesuch mit einem NRP-Beitrag von CHF 10'000.00 unterstützt.

Eine Auswahl an weiteren unterstützten Gesuchen ist auf der Homepage [www.rev-nw-engelberg.ch](http://www.rev-nw-engelberg.ch) aufgeschaltet. Zudem sind dort auch weiterführende Informationen zu den NRP-Umsetzungsprogrammen von Nidwalden und Obwalden aufgeführt.

### Was kann unterstützt werden?

Konzepte, Machbarkeitsstudien oder Entwicklungsstrategien können mit à fonds perdu-Beiträgen, Infrastrukturprojekte mit Darlehen unterstützt werden. Die genauen Voraussetzungen dazu sind auf der Homepage erläutert.

### Projekträger

Projekte können von regionalen Akteurinnen und Akteuren jeglicher Art – Regionen, Gemeinden, Unternehmen, Verbänden, weiteren Institutionen, Organisationen usw. – lanciert und umgesetzt werden. Die Verantwortung für die operative Durchführung liegt bei der Projekträgerchaft und der von dieser beauftragten Projektleitung.

Wenn innovative Ideen vorhanden sind und diese realisiert werden möchten, steht Beatrice Richard-Ruf vom Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg gerne zur Verfügung ([richard.beatrice@hotmail.com](mailto:richard.beatrice@hotmail.com)).



Gruppenarbeit.

Bild: Brigitta Stocker (Beckenried, 24.09.2022)

## GSUND UND ZWÄG IS ALTER

Am 24. September 2022 konnte der schon früher geplante Bevölkerungsanlass zum Thema Gsund und Zwäg ins Alter durchgeführt werden. Der Einladung sind rund 60 jüngere und ältere Personen gefolgt. Entstanden ist ein erfolgreicher Morgen mit interessanten Gesprächen, vielen Ideen und Verbesserungsvorschlägen.

von Daniel Amstad

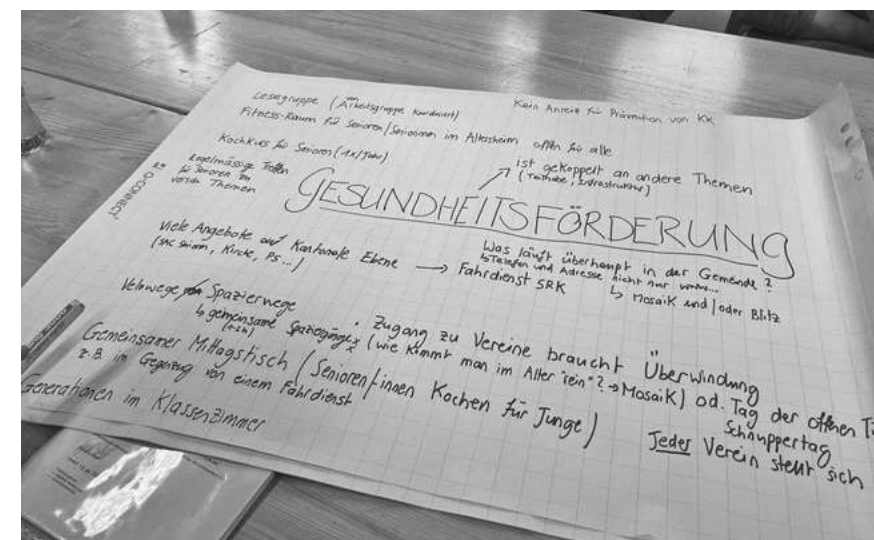
Aus den Ergebnissen der schriftlichen Befragung «altersfreundliches Beckenried» konnten die Themen, welche die Bevölkerung beschäftigen, herausgefiltert und sortiert werden. Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Beckenriede-

rinnen und Beckenrieder, Pro Senectute Nidwalden sowie Gesundheitsförderung und Integration Nidwalden haben den Bevölkerungsanlass organisiert. Die Teilnehmenden konnten sich zu den Schwerpunkten Wohnen,

Information, Koordination, Teilhabe, Infrastruktur, Freiwilligenarbeit und Gesundheitsförderung äussern. Es sind viele Ideen und Verbesserungsvorschläge genannt und schlussendlich fein säuberlich aufgeschrieben worden.

Die Projektgruppe wird nun die Veranstaltung auswerten und aus den vielen Ideen und Verbesserungsvorschlägen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Dorfes erarbeiten. Diese werden an einer öffentlichen Veranstaltung im 2023 dem Gemeinderat überreicht.

Allen Teilnehmenden des Bevölkerungsanlasses gilt ein herzliches Dankeschön. Mit dieser wertvollen Mitarbeit und dem persönlichen Einbringen können die Bedürfnisse nun erarbeitet und Massnahmen abgeleitet werden.



Ergebnis Gruppenarbeit.

Bild: Brigitta Stocker (Beckenried, 24.09.2022)



## IN DER WURZEL LIEGT DIE KRAFT

**Abgesehen von denen in der Mathematik stehen Wurzeln für Sicherung, festen Halt und Verankerung. Treffend heisst es in einem chinesischen Sprichwort: «Wenn die Wurzeln tief sind, braucht man den Wind nicht zu fürchten.» Dementsprechend passend hat Ursula Hess-Mathis den Namen für ihre Praxis gewählt – «Verwurzelt».**



von Bianca Kemke

Ursula, auch Ursi Hess (49) hat als gelernte, medizinische Praxisassistentin während ihrer langjährigen Berufstätigkeit in einer Hausarztpraxis, der Röntgenabteilung des Urner Kantonsspitals, in der Urologie und explizit in der Orthopädie gelernt, wie wichtig gesunde, starke Wurzeln sind. Sie sind das wesentliche Fundament unserer körperlichen und mentalen Gesundheit und unseres Wohlbefindens überhaupt. Nach eingehender, gründlicher Anamnese wählt Ursi Hess die den Beschwerden oder Leiden ihrer Patientinnen und Patienten entsprechend geeignete Therapie aus und behandelt diese mit verschieden-

artigen, bewährten Methoden. Je nach Situation und Bedarf kommen Massage- und Therapiemethoden, kombiniert mit dem Wissen aus der Viszeraltherapie, zur Anwendung. Sie profitiert dabei von ihrem grossen, schulmedizinischen Wissen. Gleichermassen

betrachtet sie immer das ganzheitliche und hochkomplexe System des Menschen und seines Körpers. Komplex und in ihrer Arbeit hilfreich und wertvoll ist auch ihr vielschichtiges Netzwerk innerhalb des Dorfs und über seine Grenzen hinaus. Ursi Hess befindet sich in ständigem Austausch mit Physiotherapeuten, Osteopathen, Orthopäden sowie der Drogerie, besucht regelmässig Vertiefungskurse für Viszeraltherapie sowie Weiterbildungen in Phytotherapie, insbesondere für die Anwendung von Spagyrik.

Mit ihrer eigenen Praxis hat sich die gebürtige, sehr naturverbundene Engelbergerin, die seit 2008 in Beckenried lebt, 2016 zuerst an der Dorfstrasse 5, seit 2019 an der Oberhostattstrasse 2, einen grossen Traum erfüllt. Wirklich Zeit und ein offenes Ohr für ihre Patientinnen und Patienten zu haben, stehen bei ihr an oberster Stelle. Zu ihr darf man übrigens auch kommen, um sich zwischendurch einfach nur mal etwas Gutes zu tun.

Ihre eigene Tankstelle findet die zweifache Mutter von Silvan (22) und Fabian (19), die mit ihrem Lebenspartner Daniel Meier (56) im Fellerwil lebt, in den Bergen beim Wandern oder Skifahren, beim Laufen und Arbeiten mit dem 6-jährigen Entlebucher Mischlingsrüden «Brix» und in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand der Sportunion Beckenried. Ursi Hess ist selbst ganz und gar verwurzelt und verwurzelt gerne alle, die es brauchen oder wünschen.

### TAG DER OFFENEN TÜR

Am Samstag, 29. April 2023 können verschiedene Firmen am Tag der offenen Tür an ihrem Standort besichtigt werden. Für die vom Dorf entfernten Betriebe wird es eine Ausstellungsplattform im und um das Alte Schützenhaus geben. Das Beckenrieder Gewerbe freut sich auf viele Besucher.



*Traumhafte Kulisse am Jubiläumstag «125 Jahre GWB» und Eröffnung DLZ am Samstag, 25. Juni 2022.*

## JUBILÄUMSTAG UND ERÖFFNUNG DLZ: FESTTAG FÜR DAS GWB

**Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft standen am 25. Juni 2022 gleichermassen im Fokus: Das Gemeindegewerk Beckenried feierte sein 125-Jahr-Jubiläum und eröffnete gleichzeitig das neue, moderne Dienstleistungszentrum (DLZ). Die Bevölkerung kam und war begeistert.**

von Karin Schleifer

Am Oeliweg 4 sind nun sämtliche Dienstleistungen von Gemeinde und Gemeindegewerk an einem Ort zugänglich. Entsprechend interessierte das neue DLZ sehr viele Beckenriederinnen und Beckenrieder. Neben dem attraktiven Programm lockte auch das prächtige Wetter Jung und Alt an den Oeliweg. «Ich bin sehr zufrieden, dass das DLZ so gut gelungen ist und dass wir die Einweihung und gleichzeitig das Jubiläum in wür-

digem Rahmen feiern konnten», freut sich Betriebsleiter René Arnold. Die 125-jährige Geschichte des GWB wurde mit einer Fotoausstellung und einer Jubiläumspublikation gewürdigt und das DLZ mit einem Tag der Offenen Tür eingeweiht. Neben den Angestellten des Gemeindegewerks sorgten auch Angehörige von Feuerwehr, Männerriege und Pfadi für einen reibungslosen Ablauf. Verschiedene

Aktivitäten für Kinder und Jugendliche, vielfältige Verpflegungsmöglichkeiten und musikalische Unterhaltung sorgten – neben den offiziellen Ansprachen – für gute Stimmung und einhellige Begeisterung.



*Betriebsleiter René Arnold begrüsst die Ehrengäste und führt durch den Jubiläumstag.*



*Gemeinsames Frühstück der Ehrengäste.*



*Ansprache des VK-Präsidenten Thomas Murer.*





Ansprache von Gemeindepräsident Bruno Käslin und Übergabe der Eisenplastik «FLIESSEND» des Künstlers Hans-Ueli Baumgartner zum Eröffnungstag und anlässlich des Jubiläums.



Geschenk des EW-Nidwalden zur Eröffnung des DLZ und zum Jubiläum «125 Jahre GWB». Eisenplastik «PARTNER IM DIALOG» des Künstlers Hans-Ueli Baumgartner.



Einsegnung des Gebäudes durch Pfarrer Daniel Guillet, mit tatkräftiger Mithilfe von VK-Mitglied Thomas Zumbühl.



Ansprache von Joe Christen, Landammann und Vorsteher der Nidwaldner Landwirtschafts- und Umweltdirektion.



Bei hervorragenden Wetterbedingungen war das Interesse der Beckenrieder Bevölkerung sehr gross.



Grosser Ansturm bei «Mr. Balloni»: Toni Herger twistet für die Kinder Ballonfiguren in allen Farben und Formen.



Die Pfadi Beckenried sorgte mit Glace für willkommene Abkühlung.



Fotoausstellung zur Geschichte des Gemeindewerks.



Den ganzen Nachmittag spielte die Länderkapelle Acheregg Gruess (Raphael Meier, Michael Mass und Remo Hellmüller) auf.



Feines Risotto von Patrick Banz und seinem Team von «Stör und Catering».



Farbenfrohes Kinderschminken durch Tamara Wolfensberger von «TAKI Tamara's Kinderspass».



Auch die Männerriege Beckenried war für das leibliche Wohl im Einsatz.



Immer eine Attraktion: die Hüpfburg, die ebenfalls durch die Pfadi Beckenried beaufsichtigt wurde.



Besonders faszinierte die Kinder das Baggerspiel, betreut durch den GWB-Mitarbeiter Paul Waser.



## PENSIONIERUNG VON ROLF AMSTAD UND PETER FELDMANN

Im 2022 verabschiedete das Gemeindegewerk mit Peter Feldmann und Rolf Amstad zwei langjährige, wertvolle Mitarbeiter, welche verdient in Pension in gingen.

von Priska Rohrer

**Rolf Amstad** ist durch und durch ein Beckenrieder. Sein ganzes Arbeitsleben hat er beim Gemeindegewerk Beckenried verbracht. Am 1. April 1973 startete Rolf seine Berufslehre als Elektromonteur (heute Elektroinstallateur). Von 1985 bis 2010, also während 25 Jahren, schätzte man ihn als engagierter Leiter der Installationsabteilung. In dieser langen Zeit sind viele Projekte entstanden, zuletzt die erfolgreiche Projektleitung des DLZ (Dienstleistungszentrum).

**Peter Feldmann**, ein gebürtiger Berner, ist extra für die Stelle beim Gemeindegewerk, welche er am

1. Oktober 1986 antrat, mit seiner Familie nach Beckenried gezogen. Er hat das Gemeindegewerk Beckenried als Betriebsleiter nachhaltig geprägt und dank seiner vorausschauenden und innovativen Art ist die Strom- und Wasserversorgung sowie das Kommunikationsnetz in Beckenried nachhaltig sichergestellt.

Zur Pensionierung wünschen wir Rolf und Peter gute Gesundheit, viel Freude und Zufriedenheit. Vor allem viel Zeit mit der Familie und um ihren vielen Hobbys zu frönen.



## JUBILÄUM 25 JAHRE GWB, KURT AMSTAD



Kurt Amstad konnte am 1. September 2022 sein 25-Jahr-Arbeitsjubiläum beim Gemeindegewerk Beckenried feiern.

Herzliche Gratulation zu diesem besonderen Arbeitsjubiläum! Kurt ist die «gute Seele» beim Gemeindegewerk. Wir schätzen seinen Humor und seine Unterstützung. Wir wünschen Kurt weiterhin Befriedigung bei der Arbeit und nur das Allerbeste.

Vielen Dank für dein Mitwirken!

## EINTRITT NEUE LERNENDE ELEKTRO-GEBÄUDETECHNIK

Anfangs August 2022 durfte das Gemeindegewerk Beckenried wie im vergangenen Jahr wiederum drei neue Lernende begrüßen. Edy Schlauffer, Lars Walker und Ivan Murer bilden sich bei uns zum Elektroinstallateur EFZ aus. Das ganze Team freut sich, die drei Lernenden auf ihrem Weg zum Lehrabschluss begleiten zu dürfen.



### Edy Schlauffer



Edy hat bei uns am 8. August 2022 gestartet – wohl noch etwas müde. Er durfte nämlich davor zwei Wochen das BULA als Pfadigruppenleiter geniessen und davon sicher viele tolle Erlebnisse mitnehmen. Er wohnt mit seiner Familie an der Emmetterstrasse in Beckenried. Edy hat fünf Geschwister und ist sich deshalb gewohnt, sich in seinem Umfeld durchzusetzen. Während Edy im Sommer häufig im «Bodä» am Baden anzutreffen ist, verbringt er seine Freizeit in der weissen Jahreszeit vor allem auf dem Hausberg Klewenalp. Dort ist er auf den Skis mit einem schnellen Schwung anzutreffen.

### Ivan Murer



Ivan hat seine Ausbildung bei uns am 2. August 2022 begonnen. Er wohnt mit seinen Eltern und seinen beiden grösseren Brüdern in der Erlen in Beckenried. Ivan ist der wahrscheinlich sportlichste Gemeindegewerk-Mitarbeitende. Er ist nämlich «unser» Ski-profi und feilt an seiner Sport-Karriere im Skinachwuchskader ZSSV U16. Das erfordert von ihm viel Fleiss, Disziplin und Belastbarkeit um seine Sport-Leidenschaft mit der Berufsausbildung als Elektroinstallateur zu vereinen. Das Gemeindegewerk Beckenried hat sich bereit erklärt, Ivan auf seinem Berufsweg zu unterstützen, damit er neben dem Sport eine erfolgreiche Ausbildung am Ende der Lehre vorweisen kann. In seiner spärlichen Freizeit vergnügt sich Ivan mit seinen Kollegen beim Töffli-Fahren und Herumschrauben am Mofa.

### Lars Walker



Lars hat seine Lehre ebenfalls am 2. August 2022 beim Gemeindegewerk gestartet. Er besucht neben dem regulären Berufsunterricht in Stans auch die Berufsmatura-Schule in Luzern. Lars wohnt mit seinen Eltern und seinem älteren Bruder an der Rüttenstrasse in Beckenried. Er ist ebenfalls ein Töffli-«Freak», besser gesagt, Töffli-Fan. Lars liebt es, mit seinen Kollegen unterwegs zu sein und beim Badeplatz Edelweiss die Zeit beim Baden, Musik hören etc. zu geniessen.

Wir wünschen allen Lernenden weiterhin viel Freude am Erlernen des Elektroinstallateur-Berufes. Viele schöne Begegnungen, Erfolg und Befriedigung im Arbeitsalltag!



# DAS SPANNENDE KLASSENLAGER DER 6A UND 6B IN HOSPENTAL

**Die Klassen 6a und b gingen ins Klassenlager nach Hospental. Diese fünf Tage waren einfach der Hammer. Auch das Wetter spielte einigermassen mit. Natürlich hatten wir auch noch Hilfe von unseren Klassenlehrpersonen Anita Odermatt und Simon Dittli, die Lagerbegleitungen Elena Vistocco und Benno Maurer und dem super coolen Küchenteam Rosmarie und Erwin Kälin.**

*von Lina Barmettler, Dennis Rohrer,  
Noémi Schopfer und Tino Zeier*

## Montag: 12.09.

Am Montagmorgen mussten wir um 07:30 Uhr bei der Klewenalpbahn auf den Car warten. Anschliessend packten wir die grossen Koffer ein und fuhren los. Das erste Ziel war der Oberalppass. Dort startete die Wanderung. Man konnte sich für die grössere oder kleinere Wanderung entscheiden. Nach 2,5 Stunden Wanderung kamen wir am Tomasee an und

assen unser Lunch. Dann ging es noch einmal 2 Stunden gerade aus, bis wir dann endlich wieder auf dem Oberalppass beim Bahnhof eintrafen. Der Zug führte uns nach Hospental ins Lagerhaus. Es waren alle richtig aufgeregt. Endlich konnten wir ins Lagerhaus und unsere Zimmer einrichten. Die Leiter waren ziemlich müde. Das Küchenteam hat uns dann



*Klassenfoto der beiden 6. Klassen in der Mittagspause am Tomasee.*

Spaghetti Bolognese gemacht. Wir spielten noch Tischfussball, Ping Pong und sonst noch andere Spiele. Um 22:00 Uhr mussten wir die Lichter löschen.

## Dienstag: 13.09.

Heute mussten wir früh aufstehen, weil wir eine grosse Wanderung vor uns hatten. Es ging mit dem Postauto auf den Furkapass. Wir konnten zum Gletscher laufen und noch den Gletschersee anschauen. Es hatte einen Laden mit Kristallen, Postkarten und Accessoires aus Uri. Von der Eisgrotte aus wanderten wir auf den Furkapass zurück. Dort haben wir gepicknickt. Nach einer kurzen Postautofahrt ging es nach Realp. Dort hatte es einen coolen Spielplatz, einen Fussballplatz, einen Pingpong-tisch und eine Feuerstelle. Zum z'Nacht gab es einen feinen Burger vom Grill. Ein paar von uns haben noch Flaschendreihen gespielt. Mit dem Zug ging es wieder zurück ins Lagerhaus. Nach dem langen Tag fielen einige Kinder müde ins Bett.

## Mittwoch: 14.09.

Am Morgen hatten wir ein leckeres Frühstück mit Nutella-Brot und Ovi gehabt. Danach sind die Mädchen zum Foto-OL gestartet und die Jungs konnten noch ein bisschen Fussball oder Pingpong spielen. Etwa eine Stunde später konnten die Jungs auch mit dem OL starten. Beim OL gab es Bilder, die schwer zu finden waren und auch solche, wo man Leute aus



*Die beiden 6. Klassen besichtigen den Rhonegletscher.*

dem Dorf fragen musste zum Beispiel: Pöstler, die einen lustigen Briefkasten zeigten oder eine Frau, die uns sagte, wo einmal ein Schlitten stand, der nicht mehr da war. Zum Glück hat sich niemand verirrt. Zum Mittagessen gab es leckeres Riz Casimir. Nach dem Essen gab es eine Lagerolympiade mit vielen verschiedenen und lustigen Spielen drinnen und draussen. Zum Abendessen durfte jeder selber ein Stück Pizza belegen und das dann auch essen. Am Abend gab es die Disco in der viele getanzt und gesungen haben. Um 23.15 Uhr war Nachtruhe.

## Donnerstag: 15.09.

Am nächsten Morgen hatte Herr Maurer Geburtstag und daher bekam jeder zum Frühstück ein Gipfeli. Mit dem Zug fuhren wir anschliessend nach Andermatt und liefen zur Schöllenschlucht und zur Teufelsbrücke. Im Unterricht haben wir zuvor einiges darüber gelernt. Nachdem hatten wir zwei Stunden Freizeit, um im Dorf rumzuschlendern. Später gingen wir zurück ins Lagerhaus, wo ein leckerer Hörnliaufstieg auf uns wartete. Am Nachmittag besuch-

ten uns die Schulleiterin Frau Murer und unsere Schulsozialarbeiterin Frau Mattmann. Der Abend begann mit vielen lustigen eigenen Produktionen und nach den Vorstellungen gab es noch eine Disco und darauf eine lange lange Nacht....

## Freitag: 16.09.

Am Freitagmorgen waren alle sehr müde. Wir mussten die Koffer packen. Danach gab es ein leckeres Frühstück und das Küchenteam Rosmarie und Erwin Kälin waren das letzte Mal mit Essen vorbereiten beschäftigt. Später mussten wir das ganze Haus putzen. Anschliessend gingen wir nach Gurtellen Goldwaschen. Einige Kinder haben sogar echtes Gold gefunden. Aber leider nur in Krümelgrösse. Dann wurde das Küchenteam und Elena Vistocco auf dem Parkplatz mit einem Zigi Zagi und einem feinen Honig verabschiedet. Im Car nach Beckenried haben viele geschlafen. Als wir in Beckenried ankamen, warteten viele Eltern auf uns und alle freuten sich, dass ihre Kinder wieder zu Hause waren. Danke für das tolle Klassenlager.



*Zwei Schüler orientieren sich auf der Karte von Hospental am Dorf OL.*



*Die Schülerinnen und Schüler suchen im Goldwashcamp in Gurtellen nach Gold.*





Voller Einsatz

## EIN GANZ NORMALES FUSSBALLTURNIER – ODER?

**Es ist schon fast zu einer Tradition geworden – das Schülerfussballturnier der Schule Beckenried. So wie jedes Jahr wurde das Turnier von der 2. ORS durchgeführt. Am Sonntag, 4. September, konnte man einmal mehr lachende Kinder, fliegende Fussbälle und Schweissperlen auf der Sportanlage entdecken sowie sich kulinarisch verwöhnen lassen.**

von Zita Bachschmid, 2. ORS

Morgens um 9 Uhr begannen wir mit vereinten Kräften alle Getränke, Sonnenschirme, Wienerli und Brote in das Festzelt zu tragen. Schon bald kam die erste Kaffee-Kundschaft. Einige Klassenmitglieder begannen nun das Turnier für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler einzuleiten. Kleinere Kinder konnten sich an zusätzlichen sportlichen Aktivitäten erfreuen, denn auf dem roten Platz war ein Hindernisparcours aufgestellt. Während der Spiele wurde am Essensstand sehr viel

verkauft. Dieser Erfolg wurde schon bald zum Problem: Als nach der Mittagspause die zweite Schicht begann, waren die Hot Dog Brote bereits knapp. Als Alternative mussten wir Wienerli mit einer Scheibe Brot anbieten. Dafür hatten wir eine riesige Menge an leckeren Kuchen zur Auswahl. Über die Mittagszeit war im Gastzelt sehr viel los. Wir hatten alle Hände voll zu tun. Als der erste Hunger gestillt war, konnten wir langsam etwas entspannen.

Am Nachmittag machten sich einige von uns mit der Kamera auf die Suche nach ein paar Schnappschüssen. Auf dem Hindernisparcours wurden sehr gute Resultate erzielt. Bei den Turnieren konnte man viele freudige Gesichter sehen, die gerade ihr Turnier gewonnen hatten. Die gute Stimmung und die lachenden Gesichter wurden fleissig mit der Kamera festgehalten. Später ging es endlich zur ersehnten Preisverleihung. Wir schnappten uns die Festbänke, trugen sie nach unten und stellten all die grossartigen Preise darauf, welche wir von unseren Sponsoren erhalten hatten. Darunter befanden sich unter anderem zwei Haarföhne, Badetücher mit Seife, Sonnenbrillen, Regenschirme oder auch Esswaren wie Käse und Wurst. Nico und Gian leiteten durch die Rangverkündigung. Im Anschluss wurden noch Lose mit Namen drauf gezogen. Wenn man seinen Namen gehört hatte, durfte man nach vorne gehen und sich einer der vielen Preise aussuchen. Nach und nach waren alle Spieler/innen gegangen und unsere Klassen mussten mit dem Abräumen anfangen. Nachdem alle Bänke zurückgestellt, die Fussbälle versorgt und das Geschirr abgewaschen war, konnten wir endlich nach Hause in unseren wohlverdienten Feierabend gehen.

Die ganze 2. ORS bedankt sich herzlich bei den Teilnehmenden, den Zuschauenden, den grosszügigen Sponsoren sowie allen Helfenden.



Die Turnierleitung Leo Käslin, Gianna Ambauen und Muriel Gloor (v.l.n.r.) ist engagiert bei der Sache.

## BIBLIOTHEK: RÜCKBLICK AUF EIN JAHR IM PARTERRE

**Ende Oktober 2021 konnte die Bibliothek nach fünf Jahren Gastrecht im Dachgeschoss wieder ins Parterre im ORS Schulhaus gezügelt werden. Dadurch ist die Bibliothek wieder einfacher erreichbar. Das schätzen viele Benutzer/innen. Doch was gefällt am neuen Standort? Um dies herauszufinden, haben wir den Schüler/innen der 5. und 6. Klassen einige Fragen gestellt. Hier eine Zusammenfassung der Umfrage:**

### 1. Welchen Vorteil hat der neue Standort im Parterre?

Der grösste Vorteil ist für die Schüler/innen, dass nicht mehr so viele Treppen zu steigen sind und sie somit schneller in die Bibliothek gelangen. «Ich finde es gut, dass die Bibliothek wieder näher ist.» Dadurch ist die Bücherausleihe einfacher zu finden. Der neuen Bibliothek wird auch das Etikett «cooler» verpasst.

### 2. Welchen Nachteil hat der neue Standort im Parterre?

Auch hier sind sich die Kinder einig. Die Bibliothek ist in der Grundfläche kleiner. Dadurch hat es weniger Platz für Sitzgelegenheiten. Die Schüler/innen vermissen eine grosse, gemütliche Lesecke oder die Möglichkeit, sich mit dem Sitzkissen bequem zu platzieren. Eine Person weist darauf hin, dass sie nun länger braucht, um die Bücher zu finden, weil alles neu geordnet ist. Einige Schüler vermissen die Aussicht vom Dachgeschoss, die Dachfenster und Dachschrägen. Auch wird der während der Schülersausleihe gesperrte Erwachsenenbereich als Nachteil erwähnt.

### 3. Weshalb bist du gerne in der Bibliothek?

Die befragten Jugendlichen schätzen es, dass viele interessante und aktuelle Bücher zu verschiedenen Themen zur Ausleihe bereitstehen. Sie geniessen die Ruhe in der

Bibliothek und schätzen die Bibliotheksstunde, weil sie Zeit erhalten, in Ruhe und ungestört in eine Geschichte einzutauchen. Eine Jugendliche beschreibt es wie folgt: «Ich habe wie frei und kann einfach nur lesen», «Ich kann in Ruhe ein Comic anschauen», oder «Die Bibliotheksstunde ist wie Schule schwänzen.» Es kann im Garten gelesen werden, wenn das Wetter stimmt.

### 4. Was leihst du in der Bibliothek am liebsten aus?

Hier zeigen sich die Vorlieben der Schüler/innen stark und es gibt viele verschiedene Aspekte. Jene, die Bücher lieben und gerne lesen, bedienen sich mit Klassikern oder Abenteuerbüchern oder mit Lesestoff aus den Reihen Sternenschweif, Knickerbocker-Bande, Legobücher, Minecraft, die drei !!! oder ???, das magische Baumhaus, Lotta Leben, Zauberkätzchen auch Harry Potter, Gregs Tagebücher oder die MounTeens. Es gibt auch die Comic-Liebhaber, welche Hey Schwester, Beni Bärenstark, Die blauen Boys, Lucky Luke oder Spirou und Fantasio bevorzugen. Die dritte Gruppe leiht am liebsten Hörgeschichten, zum Beispiel Walkinder oder DVDs aus.

### 5. Wieso ist die Bibliothek für dich ein spezieller Ort?

Diese Frage wurde von den Schüler/innen wie folgt beantwortet: In der Bibliothek kann ich von

der Schule «herunterfahren» und mich entspannen. Es ist gemütlich und ich kann in Ruhe lesen.

### 6. Welches sind deine Wünsche an die Bibliothek?

Die genannten Nachteile werden als Wünsche geäussert. Den Schüler/innen ist es ein Anliegen, dass es eine grössere Lesecke, mehr Sitzsäcke oder eine Kuschecke gibt. In ihren Augen darf die Bibliothek grösser sein, damit noch mehr Bücher Platz finden. Ein Schüler vermisst einen Arbeitsplatz zum Recherchieren. Es wurden jedoch auch vereinzelte Aussagen notiert wie: «Ich finde die Bibliothek ist gut und braucht keine neuen Sachen» oder «Ich finde die Bibliothek perfekt».

Wir danken den Lehrpersonen Anita Odermatt und Stephanie Businger mit ihren Klassen, dass sie an der Umfrage teilgenommen haben und sind bestrebt, dass der eine oder andere Wunsch erfüllt wird.

### Vorschau Anlässe der Bibliothek:

Samstag, 3.12.2022: Die Bibliothek am Samichlaismärcht  
Mittwoch, 7.12.2022: Weihnachtskarten herstellen

### ÖFFNUNGSZEITEN

|             |                                          |
|-------------|------------------------------------------|
| Montag:     | 15.00 – 16.30 Uhr /<br>19.00 – 20.00 Uhr |
| Mittwoch:   | 19.00 – 20.00 Uhr                        |
| Donnerstag: | 15.00 – 16.30 Uhr                        |
| Freitag:    | 15.00 – 16.30 Uhr                        |
| Samstag:    | 9.30 – 11.30 Uhr                         |

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. [www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek](http://www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek)



# LEHRABSCHLUSS UND NEUER LERNENDER BEI DER FAGEB

**Forstwart ist ein toller Beruf für Leute, die gerne im Freien sind. Er ist anspruchsvoll und verlangt körperliche Fitness, Ausdauer und Konzentration.**

von Caroline Denier

## Lehrabschluss Ivan Röthlin



Nachdem Ivan bereits ein einjähriges Praktikum in einem kombinierten Brückenangebot bei der FAGEB absolviert hatte, durfte er am 19. August 2019 seine Lehre als Forstwart EFZ in Angriff nehmen. Diese hat er nun im Juli mit der sehr guten Note 5.0 abgeschlossen. Die FAGEB gratuliert ihm dazu ganz herzlich und freut sich, dass Ivan bis zum Beginn der Rekutenschule im Januar 2023 weiterhin bei der FAGEB arbeitet.

## Neuer Lernender Lino Gut

Mein Name ist Lino Gut. Ich bin 15 Jahre alt und komme aus Stans, wo ich mit einer jüngeren Schwester aufgewachsen bin. Ich mag die Arbeit in der Natur, ob mit Maschinen oder von Hand. In meiner Freizeit helfe ich gern auf Bauernhöfen beim Heuen oder anderen Sachen aus. Ich fahre auch sehr gerne Ski und gehe gerne wandern.

Als es um die Berufswahl ging war für mich sehr schnell klar, dass ich Forstwart werden will. Über meinen Vater, welcher beim Heizverbund der Genossenschaftskorporation Stans arbeitet, durfte ich bereits während meiner Schulzeit ab und zu an Wochenenden beim Forst Stans reinschauen. Trotzdem ging ich als Landschaftsgärtner schnuppern. Das hat mir aber nicht gefallen. In der Schnupperwoche bei der FAGEB fand ich die verschiedenen Arbeiten wie Seilen, Mähen, Brückenbauen und der Ausbau eines Weges sehr spannend. Dieser Einsatz hat mir sehr Spass gemacht. Im Herbst 2021 habe



dann die Zusage für die Lehrstelle bei der FAGEB erhalten. Seit dem 16. August 2022 bin ich nun in einer 3-jährigen Ausbildung zum Forstwart EFZ. Es gefällt mir sehr gut. Ich freue mich auf die Lehrjahre und die Kurse und hoffe, dass ich auch in Zukunft nach meiner Lehre im Wald tätig sein kann.

# MATERIALGEWINNUNG KIESGRUBEN MATT UND SEEWLI

**Für den Unterhalt der rund zehn Kilometer korporationseigenen Naturstrassen wird Kies benötigt. Dieses wird durch die Genossenschaftskorporation vor Ort abgebaut.**

von Caroline Denier

Die Genossenschaftskorporation Beckenried betreibt seit über 30 Jahren im Gebiet Matt eine Kiesabbaustelle. Mit dem Bau der Seewli-Strasse wurde auch im Gebiet Seewli 2002/2003 erstmals Kiesmaterial abgebaut. Die bisher bewilligten Abbaumengen sind in der Zwischenzeit ausgeschöpft worden.

Diese Gruben liefern geeignetes Koffermaterial für die Instandhaltung und den Neubau der lokalen landwirtschaftlichen und touristischen Infrastruktur, so dass der Baustoff nicht über lange Distanzen aus dem Tal transportiert werden muss.

Für die zahlreichen Alpbetriebe und die traditionelle Bewirtschaftung des weiträumigen Gebiets ist ein laufender Unterhalt des Wegnetzes von grosser Wichtigkeit. Dank der lokalen Baustoffgewinnung können die Kosten auf ein ökonomisch tragbares Niveau reduziert werden. Zudem kann durch die örtliche Nutzung ein ökologisch sinnvoller Beitrag zur Verhinderung von Lastwagentransporten geleistet werden.

2021 hat der Gemeinderat von Beckenried die Baubewilligung für den Abbau von weiteren 6'000 m<sup>3</sup> in der Grube Matt und 3'000 m<sup>3</sup> in der Grube Seewli erteilt. Die erste Etappe der Arbeiten konnten im August 2022 abgeschlossen werden.



Kiesabbruch Schwändi



Kiesgrube Matt



# WANDERWEG STEINSTÖSSI–SCHWÄNDI

**Beim Bau der Strasse 1969–1972 wurde der Wanderweg teilweise verschüttet. Jetzt kann er im Sommer und Winter wieder begangen werden und lädt zu einem schönen Spaziergang ein.**



*Zivilschutzeinsatz beim Wanderweg  
Steinstössi–Schwändi*

*von Caroline Denier*

Wald- und Forststrassen sind von Gesetzes wegen grösstenteils als Naturstrassen erstellt worden. Naturbeläge sind jedoch stark den Witterungseinflüssen ausgesetzt und müssen regelmässig saniert werden, was wiederum hohe Kosten verursacht. Aus diesem Grunde hat der Genossenrat bei der Alpstrassensanierung 2021/2022 entschieden, steile Passagen des Strassenabschnitts Steinstössi-Tannibüel-Röthen mit einem festen Belag zu versehen. Feste Beläge sind aber für Fussgänger und Wanderer nicht ideal und so müssen mit dem Bauge-

such Ersatzmassnahmen aufgezeigt werden. Nicht überall kann neben der Strasse ein neuer Wanderweg erstellt werden, deshalb wurde nach Alternativen oder Ersatzmassnahmen gesucht. In diesem Zusammenhang hat der Genossenrat entschieden, den alten Wanderweg Schwändi-Steinstössi wieder begehbar zu machen, respektive neu anzulegen. Auf einer Strecke von ca. 900 m kann nun von der Steinstössikapelle entlang dem Lielibach bis zum Unterstand der Feuerstelle Schwändi statt auf der Strasse auf einem Naturweg gewandert werden. Die Arbeiten wurden im Herbst 2022 von der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried (FAGEB) in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz ausgeführt.

**Voranzeige: Samstag, 17. Dezember 2022, 8.00 – 11.00 h**

## CHRISTBAUMVERKAUF IN DER OBEREN ALLMEND

*von Caroline Denier*

Beim traditionellen Christbaumverkauf in der Oberen Allmend verkauft die Genossenschaft Beckenried wunderschöne Christbäume zu günstigen Preisen. Gleichzeitig werden auch Äste angeboten. Anfragen für Brennholz, Finnenkerzen, Tische und Bänke nehmen wir jederzeit gerne unter der Nummer 079 410 16 21 entgegen.

Reservieren Sie sich schon heute das Datum und nutzen Sie die Gelegenheit, uns in der Oberen Allmend zu besuchen.

# BUNDESLAGER 2022 – EINZIGARTIG UND UNVERGESSLICH

*von Daniel Guillet v/o Mantis, Präses*

Als Präses hatte ich das Privileg, an beiden Elternbesuchstagen das riesige Bundeslager zu erleben. Schon bei der Anreise fiel uns die riesige Brücke der Pfadi Beckenried auf. Die Begegnungen mit den Kindern und Familien waren ein echtes Gemeinschaftserlebnis. Lassen wir die Jugendlichen selbst zu Wort kommen.

## Pfadistufe

*von Arlyne Ettlin v/o Taff, Pfadileiterin*

In Goms angekommen, begrüßten wir die Schweiz mit dem altbekannten «Pfadi Beggäried» Lied. Die Leiter hatten neben den alltäglichen Aufgaben viel zu tun mit dem Nämeln für zirka 20 Pfädeler, die getauft wurden. Da wir nur 13 Leiter waren, kamen Wölfli, Pio sowie Uisschuss-Leiter zur Unterstützung an die Taufe. Durch unsere Brücke kamen viele Besucher

und andere Pfadis zu uns. Nach dem Motto «aus Spass wurde Ernst» haben wir in unserer Einlasskasse nach zwei Wochen über rund CHF 500.00 gesammelt. Ebenfalls waren wir mit unserer Brücke und unseren Teilnehmenden medial sehr präsent. Das Ziel wurde erreicht; die gesamte Schweiz wusste, wer die Pfadi Isenringen war.

## Wolfsstufe

*von Ronja Hürlimann v/o Nalla, Stufenleiterin Wolfsstufe*

Mit 34 vollbeladenen Kinder machten sich 10 Leitpersonen auf den Weg ins BuLa. Der erste WOW-Effekt hatten wir, als nach der langen Anreise erstmals das Bundeslager erblickt und die grossartige Brücke von



*Wolfsstufe / Hosesackspieli*

*Gesamtabteilung Wölfli, Pfadi, Pio's und Leitende.*

*Bild: Caramba und Düsentrieb (Goms, 25. Juli 2022)*







unserer Abteilung gesichtet wurde.

Wie jeden Tag waren auch die letzten Stunden gefüllt mit Spiel, Spass und feinem Essen bei der Pfadi. Leider kam ein kleiner Regenschauer der Abschlussfeier in den Weg, was unsere Teilnehmenden aber nicht störte, um das grösste in der Schweiz je stattgefundene Lager ausklingen zu lassen.

Das Fazit vom Bundeslager ist: es war eine Erfahrung fürs Leben und wer weiss, einige von unseren Teilnehmern könnten es in 14 Jahren wieder erleben.



Aspi-Titter Überquerung.

Bild: Zapfä

### Piostufe

von Lars Würsch v/o Zapfä,  
Stufenleiter Piostufe

Viel Sport, Mova-Aktivitäten und Freizeit, um sich umzusehen und sich ein Bild von allem zu verschaffen; Unternehmungen, welche ein Pio im BuLa vornahm. Ein Highlight war sicherlich unsere Wanderung zur Aspi-Titter Hän-

gebrücke im Fieschertal. Wir waren sechs Stunden unterwegs und als wir an der Brücke ankamen, mussten sich die einen oder anderen auch ein bisschen überwinden, sie zu überqueren.

Wie jedes Jahr sind wir zusammen mit den Pfadern in den See gesprungen und haben nach dem Tschü-ei-ei das gemeinsame Tschüss durchgeführt.

## VOCAL TOTAL SINGT IN DER PFARRKIRCHE

### Jazz / Swing / Pop / A-Cappella

**Das gemischte Ensemble ist vor über dreissig Jahren aus einem Vocal-Workshop der damaligen Jazzschule Luzern hervorgegangen. Beide gibt es heute nicht mehr. Die Schule ist nun die Hochschule Luzern – Musik, Abteilung Jazz und der Workshop ist heute der Chor Vocal Total.**

von Petra Infanger

Das Ensemble wurde von Urs Ehrenzeller aus Alpnach gegründet, lange geführt, gefördert und geformt. Seit August 2022 steht der Chor unter der Leitung von Florian Pestell.

Zurzeit treffen sich neun begeisterte Sängerinnen und Sänger einmal pro Woche jeweils am Mittwoch zur Probe in Hildisrieden LU. Chorerfahrene, engagierte und stimm sichere Sängerinnen und Sänger, vor allem in den Registern Alt, Tenor und Bass, sind jederzeit willkommen. Als ideale

Grösse möchte der Chor jedes Register mit drei Frauen oder Männern besetzt haben. Die Sängerinnen und Sänger vermögen ihr Publikum zu begeistern. Das Repertoire ist abwechslungsreich und kann einem Anlass angepasst werden. Jazz-Standards, Latin oder moderne weihnachtliche Musik gehören ebenso dazu wie Rock- und Pop-Songs. Anlässlich zahlreicher Auftritte hat der Chor Bühnenpräsenz und Überzeugungstalent bewiesen.

Das Weihnachtsprogramm ist eine Mischung von A-Cappella-Liedern und Stücken, die von Florian Pestell am Klavier begleitet werden. Die meisten Lieder wird man kennen, vielleicht in einer leicht anderen Version. Das macht das Programm abwechslungsreich und spannend zugleich.

Gute Unterhaltung und viel Vergnügen bei der modernen und stimmungsvollen Vorbereitung auf die Weihnachtszeit.

### KONZERT IN DER PFARRKIRCHE BECKENRIED

Samstag, 3. Dezember 2022  
(Samichlaimärcht)  
Zeit: 15.30 Uhr  
Konzertdauer: ca. 1 Stunde



Firmung in Beckenried.

Bild: Turi Käslin (Beckenried, 11. Juni 2022)

## FIRMUNG 2022

**Zwanzig junge Menschen aus Beckenried starteten im vergangenen Herbst auf dem Firmweg, um sich alle im Juni 2022 firmen zu lassen.**

von Dan Moldovan

Es war für mich eine grosse Freude und Ehre, euch auf dem Firmweg begleiten zu dürfen. Nach einem gelungenen Auftakt im September 2021 auf der Stockhütte, habt ihr euch auf einen Weg mit wichtigen Stationen und interessanten Treffen mit unseren Firmbegleitern begeben, wo ihr euch unterschiedlich eingebracht habt. Zwei Erlebnismittage und ein Einschreibegottesdienst durften noch euren Firmweg bereichern. Am Ende dieses Parcours konntet ihr die Vollendung der eigenen Taufe erleben: das Sakrament der Firmung!

Dies am Samstag, 11. Juni 2022 um 15.00 Uhr, durch die Hand des Generalvikars der Zentralschweiz Peter Camenzind in unserer Pfarrkirche. Ausnahmsweise mussten zwei Wochen später vier von unserer Gruppe, die am 11. Juni verhindert waren, in Emmetten gefirmt werden, diesmal durch die Hand

vom Abt Christian aus Engelberg. Durch das «Ja, ich glaube» und die Salbung mit dem heiligen Chrisam wurde in euch die Vielfalt der Gaben des Heiligen Geistes besiegelt. Für immer! Ein Highlight war auch die Firmreise nach Rom in Mai 2022, wo wir die Schweizer Garde besucht haben und vom Beckenrieder Schweizergardist Tiago Würsch eine ganz interessante Führung erlebt haben.

Für eure Bereitschaft, auf einer Entdeckungstour des Glaubens mitzumachen, danke ich euch sehr. Ebenso habe ich viel von euch gelernt und wünsche euch im Namen der ganzen Pfarrei, dass das «Miteinander-Füreinander» immer bei euch bleibt, gestärkt durch das Wirken des Heiligen Geistes. Möge euch der Geist der Wahrheit, der überall ist und alles erfüllt, Beistand im Glauben schenken, um die unendliche Lie-

be und Güte Gottes immer wieder zu spüren und in die Welt hineinzutragen. Ein grosser Dank auch an eure Familien und Firmpaten, die euch unterstützt haben. Und nicht vergessen: das Netz hält immer, wenn wir «Mitänand & Firänand» bleiben!

### Die zwanzig Gefirmten unserer Pfarrei sind:

Ambauen Curdin  
Baumann Carla  
Baumgartner Debora  
Briker André  
Budliger Timo  
Cerletti Matteo  
Christen Elena  
Christen Amélie  
Egli Gian Luca  
Fonseca Fabio  
Gander David  
Gloor Remo  
May Stella  
Murer Lynn  
Perner Julia  
Reding Joel  
Schindelholz Mario  
Walker Tim  
Würsch Jan  
Zimmermann Tamara





## JASMIN HÄCKI, JETZT AUCH IN DER PFARREI BECKENRIED IM EINSATZ

von Jasmin Häcki

Mein Name ist Jasmin Häcki. Mit meinen zwei Mädchen wohne ich in Ennetbürgen. In Beckenried unterrichte ich seit einem Jahr auf der Oberstufe. Seit diesem Schuljahr unterrichte ich ebenso die 5. und 6. Klasse. Wir sind gut gestartet und der Unterricht bereitet viel Freude.

Die Kinder schätzen es zum Einen, dass der Religionsunterricht nicht benotet wird und sie ohne Druck teilnehmen können. Zum andern hat sich der Glaube in unserer Gesellschaft verlagert – früher war er im Alltag mit dabei, sei es mit einem Gebet vor dem Essen, vor dem Schlafen oder man ging sonntags in den Gottesdienst. In unserer schnelllebigen Zeit verlieren solche Rituale immer mehr ihren Platz. Deshalb ist es umso wichti-

ger, dass die Kinder im Religionsunterricht ihren Glauben ausleben und erforschen können. Im Erklären des Ursprungs des christlichen Glaubens können die Kinder den Glauben verstehen und ihre Beziehung zu Gott ausbauen.

Im Unterricht kommen die Kinder oft mit interessanten und nicht immer beantwortbaren Fragen, wie:

–Wo ist Gott?

–Wie sieht der Himmel aus?

–Wo ist mein verstorbener Haustier?

Hier ist es wichtig, auf die Kinder einzugehen und sich Zeit zu nehmen, über diese Fragen zu philosophieren. So haben sie die Möglichkeit, ihren Glauben zu entwi-



ckeln und auszutauschen. Kinder sollen auch Zuhause über diese Fragen nachdenken. Ich ermutige sie immer wieder, bei ihren Eltern nachzufragen und Themen vom Religionsunterricht zu diskutieren. Ein weiterer wichtiger Punkt im Religionsunterricht ist die Gemeinschaft. Christliche Werte wie Nächstenliebe und Vergebung werden aktiv im Unterricht gelebt und thematisiert. Es ist mir auch ein grosses Anliegen, dass meine Schülerinnen und Schüler unsere Traditionen kennen lernen.

Ich freue mich sehr auf viele spannende Stunden mit den Kindern und hoffe, den Kindern helfen zu können, ihren Glauben zu entdecken, zu erforschen und zu vertiefen.

## 60-JAHR-FEIER REFORMIERTE KIRCHE BUOCHS

von Barbara Fischer

Ein gelungenes Fest fand am 4. September zu Ehren des am Aa-Wasser gelegenen Kirchengebäu-



Bild: Martin Sax

des statt. Den Auftakt machte ein Festgottesdienst unter dem Thema «Haus Gottes, Haus des Lebens», der von Pfarrerin Tünde Basler-Zsebesi und Pfarrer Tobias Winkler sehr kurzweilig zelebriert wurde.

Umrahmt wurde dieser vom Gemischten Chor Stans und der Orgelbegleitung von Margret Käser. Die Grussworte vom Präsidenten der Kirchenpflege, Lukas Reinhardt, gaben Einblick in die vergangenen 30 Jahre der reformierten Kirche Buochs, verbunden mit

seinen eigenen persönlichen Erfahrungen. Auf dem Kirchvorplatz fand danach ein Apéro für die vielen Gäste statt, an dem liebevoll angerichtete Köstlichkeiten vom Team «Apéro herzlich guät» angeboten wurden. Für die angemeldeten Teilnehmer gab es anschliessend noch ein sehr gutes Mittagessen im Wassersportzentrum, wo fleissige Helfer die Tische geschmackvoll dekoriert hatten. Nach einem reichhaltigen Dessert-Buffer klang das Fest am Spätnachmittag aus.



## ... WAS ISCH Ä SEEGUSLER?

**Berufe entstehen, Berufe verschwinden oder werden umbenannt. Gegenwärtig werden viele im Trend des Anglizismus in englischer Schreib- und Sprechweise verändert. Wer versteht noch eine Dialektbezeichnung?**

von Josef Würsch

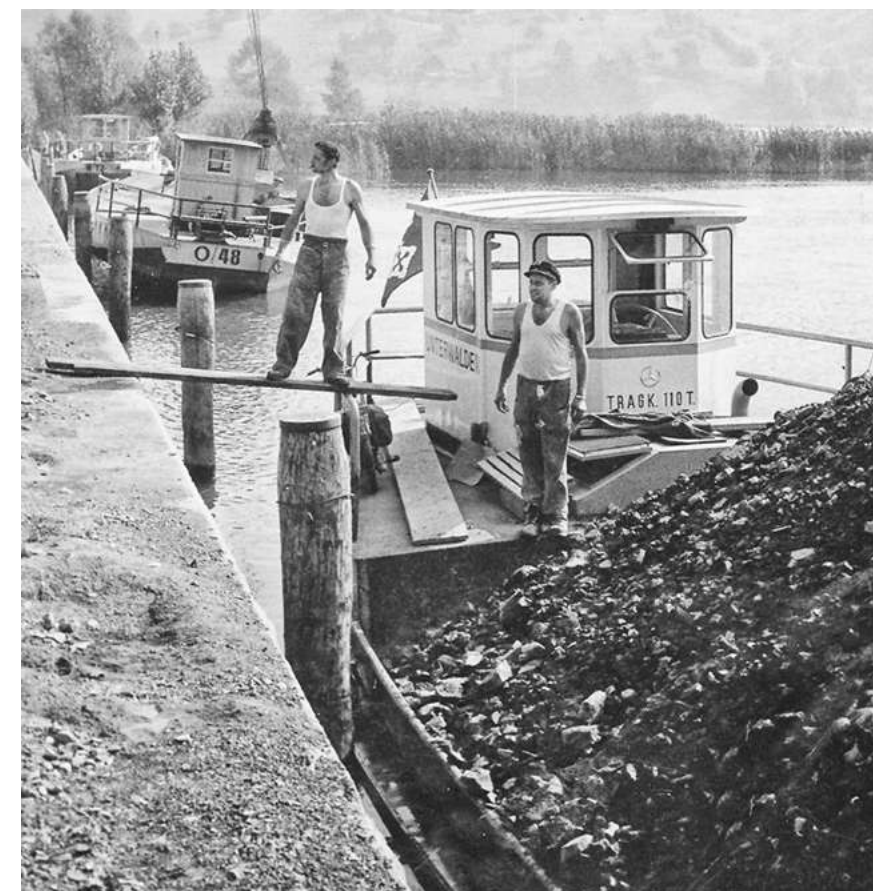
Oft muss ich den Englisch-Diktator zu Hilfe nehmen, um die Bezeichnung eines gesuchten Berufes zu erkennen. Was früher mit Handwerker bezeichnet wurde, ist heute ein «Operator», der ehemalige Buchhalter wird als «Leiter Factoring and Creditcontrol» beschrieben. Gleichzeitig versteht kaum mehr jemand, wenn von einem Seegusler die Rede ist. In unserem Dorf arbeiteten vor fünf oder sechs Jahrzehnten noch ein Dutzend Männer als Seegusler.

Der Obwaldner Mundartforscher Karl Imfeld beschreibt «guslä» als hektisches arbeiten, oder stochern, oder vorantreiben, zur Eile vorantreiben. Dies beschreibt perfekt die Arbeitsweise wie es für all die Hilfsarbeiter auf den Nauen galt. Das seinerzeitige be- und entladen eines Nauen, sei es mit Kies, Sand oder Steinen war eine hektische Handarbeit. Zurzeit, als es noch keine Förderbänder gab, musste die Ladung mit der Schaufel in die Karette und dann über einen Laden (Brett) aus oder ins Schiff gebracht werden. Dass dies bei Regen, Schnee oder heissem Sonnenwetter eine harte Arbeit war, versteht jeder. In unserer mechanisierten Zeit, kann man sich dies kaum mehr vorstellen.

Die Beckenrieder Kalk- und Steinfabrik besass verschiedene Nauen mit unterschiedlicher Tragkraft. Neben dem Delphin, der Steinrose, dem Schwalmis, der 1929 bei

einem fürchterlichen Sturm versank, nach acht Jahren wieder aus der Seetiefe geborgen wurde, galt der Goliath als ihr Flaggschiff (250 Tonnen Tragkraft). Diese Nauen täglich in Handarbeit zu beladen, meist nach Horw oder Luzern zu fahren und dort wieder zu entladen, bedeutete hektische Schwerarbeit. Auf der Retourenfahrt mussten die Nauen oft erneut mit Koks

oder Schlacken für die Fabrik beladen werden. Wen wundert's, wenn nach einem solchen strengen Tagespensum, die Seegusler Seehof-Sepp, Ruedi's Kari, Reydl Walte und Matte Weysi sich zum Abendbier im «Alpenrösli» trafen. Dort wurden sie jedoch nicht mehr hektisch zur Eile vorangetrieben. Mit dem Bau des Silo-Selbstentladeschiffes «Stans» und seines Zwillings «Fritz» mit einer Tragkraft von je 670 Tonnen und letztlich mit dem MLS «Beckenried», das 740 Tonnen zu tragen vermochte, brauchte es neben dem Schiffsführer und seinem Stellvertreter keine Seegusler mehr.



Ruedi's Kari und Reydl Walte mit einem mit Koks beladenen Nauen zurück von Horw.

Bild: Privatarchiv Josef Würsch (um 1950)



# IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Von links: Emanuel Gisler, Nadja Stöckli, Katrin Britschgi, Benno Maurer, Christoph Inderkum

Bild: Marc Keiser

## SCHULPÄDAGOGISCHES ANGEBOT FÜR MÄDCHEN UND KNABEN

**Vor 25 Jahre informierte der Schulrat im Mosaik über die geplante Schaffung einer Stelle für einen schulischen Heilpädagogen. Heute unterrichten in der Schule Beckenried fünf Schulische Heilpädagogen/innen.**

von Gerhard Amstad und Christoph Inderkum

### Text von 1997

Ziel des sonderpädagogischen Hilfsangebots ist es, Mädchen und Knaben mit Schulschwierigkeiten besser zu unterstützen und zu begleiten, ohne sie separieren zu müssen. Diese Schulschwierigkeiten können sich in der Lernbereitschaft, im Verhalten und in der Leistung in einzelnen Fächern äussern. Der Heilpädagoge arbeitet mit dem Kind direkt zusammen und zwar in seinem Fachzimmer oder im Klassenzimmer während des Unterrichts. Integrierte Schülerhilfe findet auch direkt statt, indem nämlich der schulische Heilpädagoge die Lehrperson begleitet und berät, also sehr eng mit ihr zusammenarbeitet. Selbstverständlich nimmt dabei das Gespräch mit den Eltern einen grossen Stellenwert ein. Das 1995 bewilligte 50%-Pensum für einen schulischen Heilpädagogen in Beckenried konnte bisher nicht besetzt werden. Aufgrund dieser Tatsache und der steigenden Schülerzahl, die natürlich verbunden ist mit einer grösseren Nachfrage nach heilpädagogischer Zusatzbetreuung, möchte der Schulrat eine entsprechende Stelle schaffen. An der Herbstgemeinde können die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darüber befinden. Auf das kommende Schuljahr soll dann das Konzept, das eine interne Arbeitsgruppe geschaffen hat, in die Tat umgesetzt werden.

### Heute

1997 startete die Schulische Heilpädagogin mit einem 80% Pensum auf den Stufen Kindergarten und 1./2. Klasse. Heute unterrichten in unserer Schule fünf Schulische Heilpädagogen/innen mit einem Pensum von rund 380 Stellenprozent verteilt auf alle Schulstufen. Immer wieder erfuhrt das Konzept Anpassungen an neue Gegebenheiten und an die sich ändernden Bedürfnisse. Das damalige Konzept dieses sonderpädagogischen Angebots umschrieb als Ziel «Kinder mit schulischen Schwierigkeiten, mit fehlender Lernbereitschaft oder mit herausforderndem Verhalten zu unterstützen, im Lernen zu begleiten und im Regelunterricht zu integrieren». Dieses Hauptaugenmerk der Heilpädagogischen Arbeit hat sich seit damals nicht grundlegend verändert, es wurde aber zu Gunsten eines zunehmend individualisierenden Unterrichts verfeinert. Eine zentrale Aufgabe in der Zusammenarbeit zwischen Schulischen Heilpädagogen/innen und Klassenlehrpersonen ist, den Entwicklungs- und Lernstand aller Schülerinnen und Schüler zu erfassen, um die Kinder möglichst individuell gezielt zu fördern und in ihrem Lernen zu begleiten. Hierzu wurde das Angebot der Begabungs- und Begabtenförderung weiter ausgebaut und der Unterricht im Klassenverband hat Veränderungen und neue Akzentuierungen erhalten.